

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

222 (24.9.1930)

# Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gelappten Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeterzeile 20 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Zahl der bei Nichtzahlung des Zeitungspreises, bei gleichzeitiger Werbung und bei Anzeigen außer Kraft tritt o. Ersparnis- und Geschäftsstellen: H. Rastbach, L. D. o. Schütz der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Musikwelt / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark o. Ober-Jahreszeitung 2,20 Mark o. Durch die Post 2,60 Mark o. Einzelverkauf 10 Pfennig o. Ersichtete Einzelhefte wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfachkonto 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruher Str. 1, B. W. 28 o. J. 2020 und 7021 o. Postfach-Konten: Durlach, Hauptstr. 9; D.-Baden, Jagdhausstr. 12; Rastatt, Poststr. 2; Offenburg, Republikstr. 8

Nummer 222

Karlsruhe, Mittwoch, den 24. September 1930

50. Jahrgang

## Erklärung Hindenburgs

### Sanierungsmaßnahmen werden fortgesetzt

Gegen Aufschwünge gerüstet

Amlich wird mitteilt: Reichspräsident von Hindenburg ist von verschiedenen Vertretern der nordamerikanischen Publizität gebeten worden, zu den Hermannsgrüden Stellung zu nehmen, die in den letzten Tagen über Deutschland gerade in Amerika verbreitet worden sind. Seiner Gewohnheit entsprechend hat der Reichspräsident eine unmittelbare Antwort nicht gegeben. Er hat jedoch in seiner am Montag mit dem Reichsanwalt geführten Unterhaltung diesen ermächtigt, zu erklären, daß er die vom Reichsanwalt am letzten Samstag dem Berliner Vertreter eines Nachrichtenbüros gezeichneten Ausführungen vollständig teile. Auch der Reichspräsident ist der Auffassung, daß eine Aufschwünger in irgend einem Bezirk Deutschlands in seiner Weise vorliege. Überdies würden die vorhandenen Vorkenntnisse durchaus ausreichen, in kürzester Zeit Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Der Reichspräsident hat ferner in seiner Unterredung mit dem Reichsanwalt der Ansicht der Reichsregierung, alle Kräfte dafür einzusetzen und die seit längerer Zeit in Anstich genommenen Sanierungsmaßnahmen zum besten der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes zu Ende zu führen, seine ausdrückliche Zustimmung erteilt. Er vertraut hierbei auf den gesunden Sinn des deutschen Volkes und erwartet, daß trotz der ungewöhnlichen schwierigen inneren und außenpolitischen Lage Deutschlands die großen Aufgaben auf dem Boden der bestehenden Verfassung gemeistert werden können.

### Die Kabinettsberatung

Das Reichskabinett befaßte sich am Dienstag in vierstündiger Sitzung mit der Beratung seines Finanz- und Reformprogramms. Eine amtliche Mitteilung wurde nicht ausgesprochen. Die Beratungen gehen weiter. Man scheint also noch zu keiner Einigung gekommen zu sein. Das Programm soll sich, wie man hört, in zwei Teile gliedern: 1. in die Maßnahmen um den Notstand der Reichsfinanzen zu beseitigen, deren Zielbetrag auf etwa 500 Millionen geschätzt wird, worunter ein Währungsreformbetrag von etwa 300 Millionen sich befindet. Weiterhin soll das Reformprogramm Beschlüsse für das Etatsjahr 1931/32 behandeln.

## Reichswehroffiziere und Hochverrat

### Der Leutnant als politischer Diktator

Leipzig, 23. Sept. (Eia. Draht.) Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts begann am Dienstag die Verhandlung gegen die des Hochverrats angeklagten aktiven Reichswehroffiziere Scherzinger und Hans Luden sowie gegen den im Dezember 1929 aus der Reichswehr ausgeschiedenen Oberleutnant Hans Wendt. Die Angeklagte lautet erstens auf Hochverrat, bezogen durch den Verlust der Verfassung des Deutschen Reiches gemaß dem in Artikel 113 des Grundgesetzes unterbreitetem militärischen Angehörigen und zur Widerrechtlichkeit, zweitens auf Erregung von Unruhen unter Kameraden, drittens auf Ungehörigkeit gegen die Befehle und auf Gefährdung der Schlafstätten des Heeres. Die Angeklagten werden vertreten durch die Rechtsanwältin Saß, Frank II. und Kanitz. Dem Angeklagten Luden steht außerdem der aktive Reichswehroffizier Weindel als Verteidiger zur Seite. Der Vorsitz führt Reichsgerichtsrat Dr. Baumgart. Auf Befragen antwortete die Angeklagte sämtlich, daß sie sich zur Tat verteidigen wollen. Jeder erklärte: Ich halte mich für unschuldig. Es werden zunächst die Personalien der Angeklagten festgestellt. Scherzinger stammt aus Aachen. Sein Vater fiel als Offizier im Kriege. Seine Mutter lebt noch in Charlottenburg. Scherzinger behauptete das Aufnahmeregister in Koblenz, füllte im März 1923, weil er von den Transparenzen der Teilnahme an der Zerföhrung einer separatistischen Partei beschuldigt war und wurde von einem französischen Gericht in Marseille zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. O'Brien 1924 trat Scherzinger als Kanonier in die Reichswehr ein. 1928 wurde er Leutnant. Seine Vorgesetzten haben ihm ein gutes Zeugnis ausgestellt und befunden, daß er ihr volles Vertrauen besaß. Luden stammt aus Freiburg i. Br. Er kam ebenfalls im Jahre 1924 in die Ulmer Reichswehr und wurde 1927 Offizier. Auch ihm haben die Vorgesetzten ein ausgezeichnetes Zeugnis ausgestellt. Er sei ein vaterländisch ideal fühlender Mann, der sich mit allen möglichen Problemen beschäftigt habe, obgleich er vielleicht nicht immer in der Lage gewesen sei, mit ihnen fertig zu werden. Der dritte Angeklagte Wendt stammt aus einer Offiziersfamilie. Er kam im Jahre 1922 zur Reichswehr, wurde 1926 Leutnant, schied aber später aus der Armee aus. Auf die Frage nach dem Grund des Ausscheidens antwortete Wendt: „Darum verließ ich die Armee.“ Vorsitzender: „Sie werden morgen von Ihren Vorgesetzten hören, daß man sie verabschiedete, weil man sie nicht für geeignet hielt.“ Nach seiner Verabschiedung aus der Reichswehr wandte sich Wendt um Beschäftigung an die Nationalsozialistische Arbeiterpartei in München, die ihm einen Posten als Beamter der nationalsozialistischen Zeitungsmaschine in Regensburg verschaffte. Der Vorsitzende verfuhrte nach der Feststellung der Personalien aus dem Sachverhalt zu rekonstruieren. Er hielt den Angeklagten ihre früheren Aussagen, in denen sie ihre Unaufrichtigkeit mit dem gegenwärtigen Regime fundierten, vor. Scherzinger erklärte: „Wir wollen hinzufügen, daß wir nicht aus einem momentanen Mißverständnis heraus gehandelt haben, sondern daß wir von einer Stimmung geleitet wurden, die sich schon seit Jahren in der Reichswehr ausbreitet. Es kam uns auch nicht auf eine rein politische Handlung an, die die bestehenden

Dem H. T. zufolge ist man in eingeweihten Kreisen von einer Beitragserhöhung der Arbeitslosenversicherung auf 6 bis 8 1/2 Proz.

### Sozialdemokratischer Parteiauschuß berät

Berlin, 23. Sept. (Eia. Draht.) Der Parteiauschuß der SPD. befaßte sich am Dienstag in einer Sitzung, die von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags dauerte, mit der politischen Lage; Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

### Der Kurs des Reichslandbundes

Der Vorstand des Reichslandbundes faßte mehrere Entschlüsse, in denen er Minister Schiele für seine Tätigkeit dankt und nationale Führer fordert, die den „Kampf gegen den Marxismus“ fortzuführen. Weiter werden für den Getreidemarkt agrarpolitische Maßnahmen gefordert und eine Reihe Verfassungsänderungen darunter eine zweite Kammer usw. verlangt.

### Die Platzfrage im neuen Reichstag

Im Reichstag befaßte sich am Dienstag Präsident Lobe gemeinsam mit Vertretern der verschiedenen Parteien um die Platzverteilung. Dabei kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen den Deutschnationalen und Nationalsozialisten darüber, welche der beiden Parteien die ausgeprägtere Reichspartei sei. Der Abg. Bergt meldete aus Neude den Anbruch seiner Partei auf die Höhe am äußersten rechten Flügel des Hauses an. Der Abg. Dr. Frick protestierte gegen diese Forderung. Er meinte, diese Frage sei für allemal entschieden und zwar in dem Sinne, daß die Nationalsozialisten die am weitesten rechtsstehende Partei seien. Der Anspruch der Nationalsozialisten wurde in der Beiprochung vorläufig anerkannt, allerdings vorbehaltlich einer etwaigen Einigung zwischen den beiden Parteien oder einer anderweitigen Entscheidung des Reichstagsrats nach Zusammentritt des Reichstages.

### Wahlergebnis-Korrektur

Infolge irrtümlicher Stimmzählungen erhält das Zentrum im Wahlkreis Düsseldorf einen Abgeordneten weniger, dagegen auf der Reichsliste ein Mandat mehr.

Zustände ändern sollte, sondern auf eine seelische Entwicklung innerhalb des Heeres.

Vorsitzender: „Sie wissen doch, daß die Politik des Reichswehrministeriums durch die Beschlüsse des Reichskabinetts geleitet wird. Glauben Sie, als blutjunger Leutnant, alles besser zu wissen?“ Scherzinger: „Wir glauben, daß die Politik des Reichswehrministeriums nicht den wirklichen Willen ausdrückt.“

Luden: „Wir glauben, gerade, weil wir jung sind, verpflichtet zu sein, unsere jugendliche Auffassung nach oben hin zum Ausdruck bringen zu müssen. Wir wollten dem Volke klar machen, daß der Offizier Führer sein kann und muß.“

Vorsitzender: „Kennen Sie nicht das Wort eines Diplomaten, die Grundlage der Aufbaubarkeit ist Vertrauen, nicht Sabotage?“

Luden: „Gewiß, aber ein Offizier muß doch eine Weltanschauung haben, und wenn von der Regierung gegen diese Weltanschauung gehandelt wird, dann können wir nicht volles Vertrauen in diese Regierung legen. Es ist doch schmerzhaft, wenn ein Offizier leben muß, wenn in Berlin beispielsweise im Theater Stücke gespielt werden, in denen gegen die Offiziere und den Krieg geschimpft wird. Warum wendet sich nicht grundsätzlich die Reichsregierung gegen Sachen, die für das Militär verderblich sind, wie Presse, Theater und Literatur?“

Vorsitzender: „Glauben Sie, daß die Reichsregierung ein Stück einfach verbieten kann, weil es gegen das Militär gerichtet ist?“ Luden: „Jawohl, das könnte die Reichsregierung.“

Die Angeklagten halten weiter große Reden gegen die Politik des Reichswehrministeriums und der Reichsregierung. Der Vorsitzende läßt sie ruhig gewähren, da ja ihre Ausführungen zur Beurteilung der Mentalität der Angeklagten für wesentlich hält. Der Grund zu dieser Mentalität ist eine ungläubige Arroganz, die bei Scherzinger ziemlich stark, bei Luden ziemlich mild ist. Wendt hält sich vorläufig noch zurück. Luden beklagt, daß Generaloberst von Seeck seiner Zeit keinen Abschied nahm. Erst von diesem Zeitpunkt an wärde die Reichswehr politisch geworden und wörtlich fährt Luden fort: „Unsere Meinung ist die Meinung der Armee.“

Nun fragt der Vorsitzende den Angeklagten Luden, ob er nicht wisse, warum Herr von Seeck verabschiedet worden wäre. Luden antwortet, daß er nicht nur den äußeren, sondern auch den inneren Anlaß kenne: Die Linkstrennung hätte die Reichswehr an sich bringen wollen. Scherzinger fügt hinzu, daß er das Vertrauen zur Führung durch die alte Generation verloren habe, und besonders Bedauern drückt er noch aus, daß das Reichswehrministerium nicht einmal die Fememörder geduldet habe.

In diesen mehr allgemeinen Teil schließt sich die Beiprochung der einzelnen Aktionen an, deren die Angeklagten beschuldigt werden.

### Hochverratsverfahren gegen Hitler und Goebbels

Leipzig, 24. Sept. (Funkdienst.) Aus einem Wortwechsel zwischen dem Reichsanwalt und dem Verteidiger Frank in der gestrigen Verhandlung des Hochverratsverfahrens ergab sich, daß die Oberstaatsanwaltschaft gegen Hitler, Goebbels und andere Nationalsozialisten ein Hochverratsverfahren eingeleitet hat. Das Verfahren ist noch nicht abgeschlossen.

## Was geht an der Börse vor?

### Auswirkungen des beunruhigten Auslandes

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Beunruhigung an der Berliner Börse hat am Montag anhaltend und sich sogar noch gesteigert. Der Kursrückgang war ganz allgemein. Die Aktien des Spirituskonzerns verloren 6,8 bzw. 8,5 Punkte. Ebenso stark sind die Rückgänge bei den großen Baukonzernen, die vorwiegend im Auslandsgeschäft tätig sind. Bei Julius Berner ist allein am Montag ein Kursrückgang von 8,5 Prozent eingetreten. Der Farbentwurf verlor 3 Punkte, eben soviel betragen die Verluste bei den großen weisfälligen Montanengesellschaften (Goehj, Reussen usw.). Stark gelitten haben auch wieder Reichsbankanteile.

Die Bewegung hat auch am Montag den Rentenmarkt mitgenommen. Hier sehen sich größere Abschlüsse selbst bei Papieren durch, die bei dem gegenwärtigen Kursstand so ziemlich eine Renditeertragsung erbringen. Der Rückgang konnte auch kaum dadurch wesentlich gemildert werden, daß die Seehandlung (Preussische Staatsbank) kauft. Auf dem Effektenmarkt selbst war vom Stillsitzen kaum etwas zu bemerken, vielmehr wurden an der Effektenbörse umfangreiche Zwangsversteigerungen aus schwach gewordenen Händen durchgeführt. Die Bewegung hat sich also schlimmer und gegen alle Erwartungen am vorletzten Montag ausgedehnt, wo man nicht recht an finanzielle Komplikationen glauben wollte und die Nachschüsse prompt eingezahlt wurden.

Am Rentenmarkt lassen sich interessante Unterschiede feststellen. So ergriff der Rückgang z. B. Hart die mecklenburgische Anleihe und die Prozentigen Braunschweiger, die letztere wohl in Verbindung mit den Gerüchten über die Regierungsbildung in Braunschweig. Dagegen konnte sich die Prozentige Badener Staatsanleihe nach einem Rückgang von 4 Prozent in der Vorwoche etwas erholen.

Die ganze Bewegung ist auslandsorientiert. Das Interview, das der Reichsanwalt amerikanischen Journalisten gegeben hatte, schien anfänglich recht gut einzuschlagen. Dann wurde aber der gute Eindruck durch andere Meldungen aus Deutschland völlig vernichtet. Hier spielt die Meldung eines ausländischen Journalisten eine große Rolle, der Aussagen von bayerischen Nationalsozialisten mit Minenwerkern und Maschinenwehren beobachtet haben will. Außerdem scheint das Rebertalent des Nationalsozialisten Dr. Goebbels ziemlich viel Korrekturen zerschlagen zu haben. Die großen internationalen Anleihen sind am Montag weiter zurückgegangen, so die Ungarische um 2 Punkte auf 77,5. Verloren haben auch die Berliner Stadtanleihe und die Rationale. Der Eindruck der schlechten Nachrichten aus Deutschland wird durch die Behauptungen verstärkt, daß das Ausland aus Berlin Gelder im erheblichen Umfang abgezogen habe. Das wird von den deutschen Großbanken bestritten. Wie die Dinge hier liegen, läßt sich jedoch sagen. Fest steht, daß die Bewegung am Rentenmarkt vorzugsweise auf ausländische Verkäufe zurückzuführen ist. Der Abzug von inaktiven Kapital aus Deutschland ist ohne Zweifel stark in Fluß gekommen. Die Markt selbst ist auf den Auslandsmärkten gegenüber den anderen Devisen fest geblieben.

Die Situation ist sicherlich alles andere als erhellend. Der Reichsanwalt Brüning wird gemerkt haben, daß mit Interviews und Versicherungen nichts mehr zu machen ist. Es muß gehandelt werden, wenn sich nicht unheilbare Schäden für die ganze Wirtschaft ergeben sollen.

Das Reichsfinanzministerium gibt die Einnahmen an Steuern, Zöllen und Abgaben für den Monat August 1930 mit 763 Millionen Mark gegenüber 1097 Millionen Mark im Monat Juli. Die Einnahmen im August stellten sich auf 696 Millionen Mark.

Wird dem Monat August liegt das Ergebnis für die fünf ersten Monate des Rechnungsjahrs 1930 vor. Insgesamt sind in diesen fünf Monaten 4981 Millionen Mark eingenommen. Rein rechnerisch hätten 4275 Millionen Mark eingenommen werden müssen. Die Einnahmen bleiben also fast um 700 Millionen Mark hinter dem Voranschlag zurück, während im vorigen Jahr der Voranschlag bis auf einige Millionen Mark erreicht war. Man muß allerdings berücksichtigen, daß die neuen Steuern u. a. die Benzol- und die Mineralwassersteuer, die Reichs- und die Zuschlag zur Einkommensteuer erst später in Kraft getreten sind und das Ergebnis in den kommenden 7 Monaten erst wesentlich beeinflussen werden.

## Nationalsozialistische Verleumdung verurteilt

Aus Essen wird uns berichtet: Das erweiterte Schöffengericht Essen verurteilte den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Wagner (Bochum) in seiner Eigenschaft als verantwortlicher Redakteur der Wochenzeitung „Die neue Front“ wegen mehrerer Preßvergehen zu insgesamt 200 M. Geldstrafe oder 20 Tage Haft.

In einem Artikel des genannten Heftblattes vom 6. Dezember 1929 war die Behauptung aufgestellt worden, der sozialdemokratische Reichsanwalt und frühere Geandte in Brüssel, Landsberg, habe dort einen so unethischen Lebenswandel geführt, daß die belgische Regierung seine Abberufung betrieben habe. Weiter habe die Hausfrau Landsbergs Selbstmord verübt, um seinen Nachstellungen zu entgehen. Landsberg hatte dem Wärtchen seinerzeit eine Verurteilung zugehen lassen, die aber nicht veröffentlicht wurde. Wagner erklärte vor Gericht, den betreffenden Artikel weder geschrieben noch gelesen zu haben. Er stamme von seinem Parteifreund Bob (Bochum), der als Zeuge geladen, aber wegen Krankheit nicht erschienen war. Landsberg befandete unter Eid, daß die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen auf Unwahrheit beruhen. Die Staatsanwaltschaft hatte 300 M. Geldstrafe beantragt.

Die zweite Verhandlung gegen Wagner gründete sich auf einen Artikel in der Neuen Front, in dem dem Oberbürgermeister von Bochum, Dr. Kuer, vorgeworfen worden war, er habe einem Juden beim Bau eines Hochhauses 100 000 M. Entschädigung zugesichert und ihm 90 000 M. rückständige Haussteuer erlassen. Dr. Kuer stellte fest, daß der in Frage kommende Kaufmann für die Abtretung eines Gebiets in einem Entschädigungsverfahren auf dem Reichsleibzweige 10 000 M. erhalten habe. Haussteuer habe der Betroffene nie gezahlt, also könne auch von dem Erlaß der Rückstände keine Rede sein. Trotzdem der Vorsitzende einen Verleumdungsversuch und Dr. Kuer erklärte, kein Interesse an der Verurteilung Wagners zu haben, lehnte der Nazi-Mann jeden Vergleich ab. Er wurde zu 100 M. Geldstrafe, ersatzweise 10 Tage Gefängnis verurteilt.



# Freistaat Baden

## Verständigungsversuch der Jugend

Deutsch-französisches Studententreffen

aus Mannheim wird uns geschrieben: Der Deutsche Studentenverband, der die sozialistischen, demokratischen und katholischen Studenten in sich vereinigt (die allererste in der Reihe in der Studentenschaft darstellend), hatte am Mittwoch bis Sonntag in Mannheim ein deutsch-französisches Studententreffen veranstaltet. 60 Studenten aus Frankreich und Deutschland waren gekommen, die verständig, sich gegenseitig und ohne Zwang zu kennen. Das war nicht leicht, man sah hier wieder, daß auf beiden Seiten noch viel Aufklärungsarbeit geleistet werden muß, um die Probleme und Befangenheiten zu betrachten. Es wurden eine Reihe Vorträge gehalten, von deutschen und französischen Rednern. Einige davon waren ziemlich allgemein, andere wieder gingen mehr auf das eigentliche Problem ein. Der Vortrag von Prof. Dr. C. Currius, der Franzose Jourdon, Direktor an der Universität Bonn, schilderte die akademische deutsche Jugend, wie er sie erlebte und machte auf den Unterschied der sozialistischen Parteien in den beiden Ländern aufmerksam. Der Vortrag des französischen Arbeiters sei nicht mit dem deutschen Arbeiter zu vergleichen, er reagiere anders auf Grund seiner Geschichte. Manche Reaktionen auf innerpolitischen Gebiet würden von der Gegenseite immer als außenpolitische Geistes verstanden. Das sei vollkommen richtig und eines der Haupthindernisse der Verständigungsarbeit. Redakteur an der „Europäischen Revue“, Dr. K. Klaus, forderte vor allem persönliche Erfahrungen, um auf dieser Grundlage Probleme erkennen zu können. Aufgabe der geistigen Jugend sei es, die Verbreitung der Aufklärung über den wirklichen Zustand der beiden Völker. Dr. G. Krauß, der Vorsitzende des deutsch-französischen Gesellschaft, ermahnte ebenfalls zur Kleinheit.

In den Diskussionen kamen die parteimäßigen Einstellungen der verschiedenen Redner zum Ausdruck und es zeigte sich deutlich, daß die deutsche und der französische Sozialist unterschiedlich über die Probleme denken, zum mindesten eine verschiedene Rangordnung der Fragen haben. Ein Vertreter der katholischen deutschen Studentenschaft propagierte eine Art Programm der Deutschen Sozialpartei, das entsprechend verschommen und undeutlich war. Das in den Kommissionen gearbeitet wurde, darüber gab es keinen Austausch in der Schlussung am Sonntag nachmittags. Es war ein Berichterstatter glaubhaft versichert, leichter, sich über die Meinungsverschiedenheiten hinwegzusetzen, als unter den Landsleuten zu verständigen. Die Veranstaltung gesehntermaßen einleitend das Statut des deutsch-französischen republikanischen Studentenverbandes, der sich mit den Möglichkeiten der zeitigen Annäherung zwischen den Studenten beschäftigen soll. Die Studienpläne sollen angeglichen, der Austausch gefördert und die Semester im Ausland erleichtert werden.

Das wichtigste politische Dokument war aber die Entschließung, die im Manifest gegen den Krieg. Ohne Rücksicht wurde die vollständige Erfüllung aller Staaten gefordert und der Krieg als Sinnlosigkeit abgelehnt. Nebenbei sei die Bildung einer europäischen Staatenvereinigung und die Demokratie als Grundlage dieses Zusammenhanges. Damit zeigten sich die Teilnehmer dieser Studententagung entgegen in die Front der Kriegsgegner ein. Sie haben durch einen ihrer Führer zum Ausdruck bringen lassen, daß die Basislinien der Verständigung sich in Rundgebungen und Reden erschöpfen hätten. Die junge studentische Generation, die ihre Vertreter aus Frankreich und Deutschland nach Mannheim schickte, hat nun zu beweisen, wie alte Fehler vermeidet und nicht nur für den Frieden strebt, sondern auch für ihn kämpft.

Personalveränderungen im Reich des Unterrichtsministeriums. Bekannt: Der Vorstand der Universitäts-Frauenklinik in Innsbruck, Prof. Dr. Heinrich Emmer, mit Wirkung vom 1. Oktober an ordentlichen Professor der Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität Heidelberg und zum Direktor der Universitäts-Klinik dortselbst; Professor Adolf Schwarmann am Gymnasium Bärnach zum Direktor der Realschule in Weßling; Prof. Dr. E. Sittich an der Oberrealschule in Singen zum Direktor der Realschule in Mühlheim; Prof. Josef Dolland an der Kant-Oberrealschule in Karlsruhe zum Direktor der Realschule in Triebra; Prof. Dr. Karl Schwarz an der Oberrealschule in Rehl zum Direktor der Realschule in Ludenburg; Studententrat Konrad Baumgarten in Triebra zum Direktor in Mühlheim. — Berlegt in gleicher Eigenschaft: Direktor der Realschule in Ludenburg, Robert Mauer, an die Oberrealschule in Singen; Prof. Theodor Reinhardt an der Oberrealschule in Rehl an das Gymnasium in Durlach; Prof. Dr. Hugo an der Oberrealschule Singen a. B. an das Gymnasium in Bärnach; Direktor der Oberrealschule in Singen Karl Sittich als Professor an die Oberrealschule in Singen a. B.; Direktor Ernst Müller in Mühlheim als Studententrat nach Triebra.

Schiedspruch für das badische Freizeigewerbe. Freiburg, 23. Sept. Der Schiedspruch vom 16. Septem. für das badische Freizeigewerbe ist von den Arbeitnehmern angenommen worden. Die Arbeitsbedingungen sind beantragt worden.

Lebenslinien, das Gewachsen-sein-müssen aus den Wurzeln. Die modernen Formen füllen sich mit Leben und Energie und Sprache. Alle die Köpfe, Figuren, Tiere, Landpflanzen sind nur Studien, die man großen Sammelwerkströmen, trotzdem jede einzelne Arbeit, die kleinste Zeichnung für sich erleben könnte. So sind die Hauptstücke die Wandbilder, die eine ausgeglichene harmonische Gestaltung verlangen. Aufteilung, das Wissen um jedes Ding, jedes Geles ist hier Bedingung. Das hat Stichs. So steht das Leichte, Schwere, Schwebende, das die Schwerkraft und Masse der Wand aufhebt. Der letzte Punkt beim Wandbild ist stets die Raumlösung, die meistens Frage bleibt. Nicht immer kommt die glückliche Einordnung, die Verbundenheit mit dem Ganzen zum Horizontale. Bei Stichs, merkt man, wenn man das bei den Photos annehmen, ist diese Gesamtanordnung da. Auf dieser jungen Lehrer dürfte ein Gewinn für die Kunstgewerbeschule sein.

Die Werbungsbildertafel des Badischen Landesheaters. In der Zeit steht im Zeichen der Reklame. Die Seele jedes Geschäftes und auch des schlechteren ist eben die Reklame. Jedes Ding, ob materiell oder geistig, ob Puddingpulver, Schokolade und Süßwaren, ob Bildung, Musik und Kunst, ist nur Ware geworden und sucht seinen Käufer. Und der es feil bietet ist mit ihr herabgefallen. Gleiches gilt, ob er seine, Tschick, oder Kunst verkauft, wenn er es nur nicht, sein Gut in überzeugender Weise anzupreisen. Ein trautes Kapitel eigentlich, das einen starken Gegensatz aufweist. Die fortgeschrittene, sinnlich-bildende Zeit wird, wenn man einen mühte es um Nachdenken anregen, die ihn nach den eigenen Gründen forschen lassen. Aber wie es nun mal so ist! Man muß mit den Wölfen heulen! Man muß dem, der seine Aufgabe bezieht und sich mit Summe in Unabänderliche fügt. Das hat entzweielt das Land des Kultur, und jeder seiner Künstler hat sich höchst persönlich in den Dienst seiner Sache gestellt. Wenn auch nicht alle, so doch einige, indem jeder seine besondere Eigenart dem Ganzen und nicht immer ganz mittelständigen Charakteristika des modernen, in allen Kunstsparten bewanderten Staatschauspieler Hermann Brand ohne jede Empfindlichkeit zur Verfügung stellte. Herr Brand hat sich selbst nicht gekümmert und darum hat er von vornherein die Lächer auf seiner Seite. Was er in der

# Faschistische Ehrabschneidung

## Die Verleumder Kemmes vor Gericht gebrandmarkt

Im Wege Beleidigung nach § 186 hatte sich der 34-jährige verheiratete Kaufmann Otto Ruff aus Bruchsal vor dem Großen Schöffengericht in Karlsruhe unter dem Vorsitz von Amtsrichterdirektor Dr. F. Müller verantworten. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Edert. Als Vertreter des Nebenklägers, Justizminister Kemme, ist Rechtsanwalt Zeit erschienen.

Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, daß er Mitte August dieses Jahres in Bruchsal gegenüber den mit ihm befreundeten Bierbrauereibeheluten Klein erzählte, Minister Kemme hätte sich in Karlsruhe mit einer Prostituierten eingelassen und, nachdem die Sache ruhmig gemeldet sei, der Minister ihr 4000 M angeboten hätte, damit sie von Karlsruhe verschwinde und in ein auswärtiges Hotel gehe. Der Redakteur des Führers hätte die Prostituierte gestellt und von ihr die Angaben erhalten.

Der Angeklagte bestreitet nicht, den Beheluten Klein das Gerücht, von dem er durch einen Karlsruhe reisenden Kenntnis erhalten habe, erzählt zu haben. Er habe die Sache als einen Bluff betrachtet und habe zu den Beheluten Klein gesagt, es sei doch allerhand, so etwas zu behaupten. Wie der Angeklagte anmaßt, gehörte er früher der Demokratischen Partei an, sei aber, nachdem diese in die Deutsche Staatspartei umgewandelt worden sei, ausgetreten. Jetzt gehöre er zu seiner Partei, da er sich als Geschäftsmann neutral verhalten müsse.

Vorsitzender: Halten Sie es für richtig, über eine Persönlichkeit, wie Minister Kemme, so etwas weiter zu erzählen?

Angeklagter: Ich habe zu Klein nur gesagt, es furierte das Gerücht.

Vorsitzender: Sie sind heute ja wahrscheinlich der Überzeugung, daß an dem Gerücht nichts ist. Halten Sie es für das Richtige, ein derartiges Gerücht weiterzugeben, durch das eine solche Persönlichkeit verunreinigt wird?

Angeklagter: Ich hatte kein Interesse an der Sache gehabt.

Vorsitzender: Sie denn kein Verständnis dafür, daß der Minister und seine Familie durch solche Gerüchte schwer betroffen wird?

Der Angeklagte schweigt.

Vorsitzender: Das können Sie doch nicht mit einer würdigen Lebensbewegung abtun!

Wie dann vom Vorsitzenden festgestellt wird, hat Klein die Mitteilung an einen Hauptlehrer in Bruchsal weitergegeben, der die Sache zur Kenntnis der Polizei brachte. Das Gerücht hat der Angeklagte nur durch den Karlsruhe reisenden erfahren.

Zeuge Gemann Klein gibt an, der Angeklagte sei an dem fraglichen Tag bei ihm in der Wohnung gewesen und habe ihm erzählt, es sei doch allerhand, was für Gerüchte über Minister Kemme kursieren. Dann habe er die Sache erzählt, wie er sie von dem reisenden erfahren hatte. Beide seien der Ansicht gewesen, daß es „allerhand“ und nicht wahr gewesen sei. Der Angeklagte habe auch nicht behauptet, daß der Inhalt des Gerüchtes wahr sei. Der Zeuge habe bemerkt, wenn man den Urheber des Gerüchtes ermittle, werde man ihm die Folgen herunterziehen. Der Zeuge war der Ansicht, man sollte den Personen nachgehen, die so etwas verbreiteten. Er war mit dem Angeklagten der Meinung, daß man besser darüber schweigen sollte. Der Zeuge habe die Sache einem Vertrauensmann mitgeteilt, der die Anzeige veranlaßte. Davon, ob sich der Angeklagte auf den Führer berufen hätte, weiß der Zeuge nichts. Der Angeklagte habe von einer Verleumdung in Goggenau erzählt, in welcher Minister Kemme ein Vorwort wegen der Sache gemacht worden sei, worauf der Minister Strafantrag gestellt hätte. Zeugin Frau Klein bestreitet ebenfalls, daß der Angeklagte und ihr Mann der Ansicht waren, es sei „allerhand schlimm“, daß solche Sachen über Minister Kemme verbreitet würden. In ähnlichem Sinne spricht sich auch Kriminalkommissar Kohlmann-Bruchsal als Zeuge aus.

Polizeioberinspektor Weinkauff, der sodann als Zeuge gehört wurde, hat zu der Frage bezüglich der Entstehung des Gerüchtes

Erhebungen gemacht. Er hat die in Frage stehende Frauensperson, eine Walburga Reich, genannt Inge, darüber vernommen. Diese hat ihm ausdrücklich erklärt, daß nichts daran sei. Den Minister Kemme kennt sie nicht und hat auch nie etwas mit ihm zu tun gehabt. Sie sah einmal im „Schlemmer“ in der Nähe des Jägerstamms. Da wurden von dem Tisch zu ihr gewisse Bemerkungen gemacht, die sie erwiderte. Einer der Herren des Tisches hat sie aufgefordert, sich herüber zu setzen. Als sie sich herüber setzte, stand ein Herr auf, zahlte und verließ das Lokal. Als der Herr draußen war, erfuhr sie, daß es Minister Kemme war. Das war die einzige Gelegenheit, bei der sie den Minister gesehen hat. Gepröchten hat sie überhaupt nicht mit ihm. Es hat sich bei den Erhebungen kein Anhaltspunkt für irgendwelche Beziehungen zwischen der Frauensperson und dem Minister ergeben.

Der Vorsitzende stellt fest, daß seitens des Justizministers Kemme Strafantrag wegen Beleidigung gestellt wurde.

Staatsanwalt Edert stellt fest, daß durch die Einnahme des Polizeioberinspektors Weinkauff feststeht, daß das in Frage stehende Gerücht vollständig haltlos und grundlos ist. Der Angeklagte möge das Gerücht aus Schwachmuth und aus dem Bedürfnis sensationelle Gerüchte weiterzugeben, erzählt haben. Der Anklagevertreter verweist auf das tiefe ethische Niveau, auf das der Wahlkampf durch solche Gerüchte, die die persönliche Ehre und die autoritative Stellung der Betroffenen in den Schmutz ziehen, gedrückt wurde. Man dürfe nicht dulden, daß die öffentliche Meinung auf diese Weise verunstaltet wird. Der Strafantrag lautet auf zwei Monate Gefängnis.

Rechtsanwalt Zeit als nebenklägerlicher Vertreter mißbilligt die Methoden des Wahlkampfes, mit denen die persönliche Ehre der politisch Andersdenkenden verunglimpft wurde, und beantragte ebenfalls angemessene Bestrafung.

Der Angeklagte gibt seiner Verwunderung Ausdruck, daß man ihn allein angeklagt habe und die übrigen Verbreiter des Gerüchtes leer ausgeben lassen und beantrage seine Freibruchung.

Das Schöffengericht verurteilte Ruff wegen Beleidigung nach § 186 zu 300 M Geldstrafe anstelle einer verurteilten Gefängnisstrafe von vier Wochen. In der Urteilsbegründung wurde u. a. darauf hingewiesen, daß der Angeklagte ein absolut falsches Gerücht weitergetragen habe. Strafmildernd kam in Betracht, daß er es nur im intimen Kreise und ohne Beleidigungsabsichten weiterzählt habe. Offenbar habe er mehr aus politischem Unverstand als aus beleidigender Absicht gehandelt.

Daß dieses Urteil die für die Wiederherstellung der Staatsautorität nötige Energie befundet, läßt sich nicht behaupten. Die Ehre eines badischen Ministers herabzusetzen, kommt den Republikfeinden trotz Republikshuld auch heute noch nicht teuer. Dieser Prozeß zeigt, wie leichtfertig gewisse Kreise mit der Ehre von Personen, die im öffentlichen Leben an vorderster Stelle stehen, heutzutage umgehen. Es ist ein Skandal, wie, von nationalsozialistischen Kreisen ausgehend, heutzutage ein Spiel mit der Ehre des höchsten getrieben wird. Und weite Kreise des Volkes stehen dabei willig die Hand, indem sie haltlose und unwahre Gerüchte leichtfertig weiterverbreiten. Gegen dieses Treiben einen Damm aufzurichten, ist dringende Aufgabe der Justiz. Es genügt dabei allerdings nicht, wenn diejenigen Leute gefast werden, die infolge der Verbreitung von nationalsozialistischen Kreise willige Weiterträger solcher Verleumdungen werden. Es ist dringend notwendig, daß auch auf die Urheber solcher Behauptungen zurückgegriffen wird und hiergegen mit allen Mitteln des Staates vorgegangen wird. Wenn die Justiz genügend Energie sowohl gegen die Urheber wie gegen die Weiterträger solcher Ehrabschneidungen befundet, dann wird bald Schluss mit dem verleumderischen Treiben sein, das heute in geradezu grauenerregender Weise die Luft verpestet.

# Volkswirtschaft

Vorläufige zur Reform des Vergleichsverfahrens. Durch die Vergleichsordnung von 1927 löste sich die Möglichkeit bieten, kreditwürdige und lebensfähige Unternehmen nach einer Einleitung mit den Gläubigern über eine Quote von mindestens 30 vom Hundert weiterzuführen, ohne daß die wirtschaftliche Erhaltung des Schuldners durch einen Konkurs verweigert wird. Inantere Elemente haben nun Fragen und Unzulänglichkeiten dieser Bestimmungen sich zuzugewandt, um ein sehr vereinfachtes Verfahren zu entwickeln. Diese Wünsche, die jede gleiche Kreditwürdigkeit unterarbeiten, haben nun verschiedene Vor schläge geteilt, um den Unzulänglichkeiten abzuwehren. Vor allem bezweckt der Industrie-

und Handelsrat eine Reform, die sich stark an die österreichische Gesetzgebung anlehnt, die auf diesem Gebiete gut entwickelt ist. Im Zusammenhang damit legt der Verband der Vereine Kreditreform eine Denkschrift vor, die eine Reihe Verbesserungen erhebt. Das Hauptziel soll darnach bezweckt werden, um zu verhindern, daß sich einzelne Gläubiger noch im letzten Augenblicke eine bevorzugte Stellung sichern. Weiterhin soll die tatsächliche Erfüllung des abgetheilten Vergleichs gesichert werden, wobei im Hinblick an die österreichische Probe die Sorge und Verantwortung für die Erfüllung des Vergleichs aus der Hand des Schuldners in die des Treubehalters gelegt wird. Weiterhin soll die Mindestquote von 30 vom Hundert auf 50 vom Hundert erhöht werden. Wie weit diese Vor schläge geeignet sind, die Sachlage zu verbessern, muß der Überprüfung sachverständiger Kreise vorbehalten bleiben.

feinen Karikaturenfolge als Werbematerial für das Landes-theater geliefert hat, ist ein Kunstwerk. Für jeden Theaterfreund und Kenner bietet es eine Quelle des Vergnügens, für jeden noch zu werdenden Betrachter ein erquickendes Studium, das unbedingt zu persönlicher Befriedigung reist. Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll: die Gewandtheit des Zeichnerkünstlers, der mit unerschöpflicher Sicherheit den charakteristischen Zug jedes Künstlers und jeder Künstlerin herausbrachte, mühte dazu auch die Rolle, die tiefgelegenen Mundwinkel, der Krümmung der Augenbraue, die tragischen Gesichtszüge oder gar die nicht zu verkennenden Dornen herhalten, oder die Erfindungsgebe des Dichters, der in unendlichen Varianten den Ausdruck bringt: Werbet Blauwetter! Nach ist es Zeit! Wegen viele diesem Wunsch Folge leisten, den Künstlern zum Ansporn und zur Befriedigung, dem Theaterbesucher selbst zur Freude und inneren Bereicherung!

# Theater und Musik

## Badisches Landesheater

Siegen gibt das Badische Landesheater das Generalprogramm seiner diesjährigen Sinfoniekonzerte bekannt. Schon ein flüchtiger Blick auf die angekündigten Abende, deren Zahl freilich infolge des Orchesterabbaus auf neun herabgesetzt werden mußte, darf bei allen Musikfreunden lebhaftes Interesse erwecken. Denn wieder vereinigen die Vortragsfolgen eine Fülle von wertvoller Musik, deren Schwerpunkt wie in den Vorjahren bei der klassischen und romantischen Literatur liegt. So sind u. a. Sinfonien von Mozart (Zweiter Sinfonie) und Beethoven (VI. und VII.) vorgelesen und besonders hingewiesen sei auf die für Ende November geplante Aufführung der „Johannesmesse“ von J. S. Bach, der außer diesem Oratorium noch mit einem Oboensolostück im Programmvermerk erscheint. Die nachklassisch-romantische Richtung verdient in dieser kurzen Umschau durch die Namen Brahms (III. Sinfonie, Hornkonzert), Bruckner (VII. Sinfonie) und Mahler (VI. Sinfonie) zunächst festgehalten zu werden, aber auch Tschaikowski (Pathétique) und Rimsky-Korsakow (Capriccio espagnole) gehören ebenso wie Richard Strauss in diese Linie neben Goldmark, zu dessen 100. Ge-

burstag sein Violinkonzert zur Aufführung gelangt. Zur Würdigung der Bedeutung dieser Konzerte für das karlsruher Musikleben ist es nicht unwichtig, nachdrücklich noch die ausgewählten Novitäten zu erwähnen, darunter Kusterer (II. Sinfonie), Dobrowen (Klavierkonzert), Busoni (Klavierkonzert) und Hindemith (Klavierkonzert) sowie kleinere Werke von Wechsler, Gal und Frankestein.

Unter den Solisten finden sich ebenfalls mehrere neue, in diesem Anlauf noch unbekannt Namen wie Ria Ginster (Gesang), Nathan Milstein (Violine), Luise Schatt, Berens (Klavier) und Paul Hindemith (Bratsche), zu denen sich als hier gern gehörte Instrumentalisten von anerkannter Qualität u. a. Alfred Höhn, Ditomar Wögit, Paul Trautvetter, Paul Rämpke und als langjährig beliebte Gesangs-künstlerin Elise Blank, Wilhelm Rentwig und Franz Schuster gesellen. Die Gesamtleitung der Konzerte liegt wiederum in der Hand von Generalmusikdirektor Josef Krups, hervorgehoben zu werden verdient aber auch, daß am 5. und 8. Abend Rudolf Schwarz an der Spitze des Badischen Landes-theaterorchesters erscheinen wird. — Auf die Anzeige im In-ternetteil wird verwiesen.

Badisches Landesheater. Nach zwei Volksbühnen-Vorstellungen erfolgt am Mittwoch, 24. September, die erste Wiederholung von Georg Kaiser's Schauspiel „Missivivi“. — Die Neueinstudierung von Verbis Irtisch-mustalischer Komödie „Falsch!“ findet nunmehr am Donnerstag, 25. September, statt. Wagners „Tannhäuser“ wird am Freitag, 26. September, zum erstenmal wiederholt. Am Samstag, 27. September, acht als Erstaufführung das Lustspiel „Die Prinzessin und der Feind“ von Alexander Engel und Alfred Grünwald mit Lombi Anstöß, der neuen jugendlichen Solodame, in der weiblichen Hauptrolle in Szene. — Als Sonntag-Vorstellungen finden am 28. September für das Landesheater die Operette „Der lustige Krieg“ und fürs Konzerthaus Bernhard Schams Komödie „Zinjen“ im Wochenplanplan.

Weitere Dokumente der Andree-Expedition gefunden. Stockholm, 23. Sept. Von den Professoren Litzberg, J. G. Andersson und Ahlmann wurde heute eine Erklärung herausgegeben, in der mitgeteilt wird, daß sie verschiedene auf der Weissen Insel gefundene Dokumente über die Andree-Expedition erhalten haben.

### Der Hakenkreuzriegel in Knüttelversen

Von wegen.

Das dritte Reich, es wird kommen,  
Seine Anhänger haben zugenommen;  
Die höchsten Stellen sind vergeben,  
Wir werden bald nur Rassen eilen,  
Und besonders der Bauer hat Glück,  
Seine Eier verkauft er jedes Stück  
Für 20 Pfennig. Für alle Sachen  
Für gute Preise gibt's — er kann lachen.  
Er braucht sich nicht mehr bemühen  
Mit seinen Ochsen, seinen Rassen.  
Kein Mißjahr gibt's in der großen Runde,  
Das dritte Reich steht mit dem Herrgott im Bunde.  
Seine Düngeartikel samt Chilealpeter  
Kriegt er halb geschenkt, das weiß ein jeder.  
Und verkauft er dann ein Schwein,  
Das wird herrlich, das wird fein.  
Zwei Mark bekommt er für das Pfund,  
Da wird kein Geldkrumpfoll noch und.  
Und wenn verkauft er diesen Segen?  
Wein dem dritten Reich — von wegen!

Und der Arbeiter in der Stadt,  
Der kann sich wieder eilen laßt,  
Die Lebensmittel werden billig,  
Die Arbeitgeber werden willig  
Und zahlen mit Freuden den höchsten Lohn,  
Na, das kommt davon.  
Die Juden werden nicht aufhängen,  
Wir wollen gnädig bei ihnen anfangen.  
Wir schicken sie ab, sie müssen wandern,  
Nach Palästina zu den andern.  
Für ihr Geld bleibt da, wir können es brauchen,  
Sald werden wieder Hausbänke rauchen;  
Es muß wieder her.  
Die Reichswehr kann uns nicht genügen,  
Wenn wir den Erbfeind wollen besiegen.  
Und wir haben viele in unsern Reihen,  
Die möchten gern Offizier wieder sein.  
Die waren leit Jahren etwas betrübt,  
Weil nicht mehr „Laufschritt“ wurde geübt.  
Und das „Hinlegen“ und solche Sachen,  
Das konnten sie doch selbst nicht machen.  
Doch können sie gut schwingen den Degen,  
Es lebe das dritte Reich. — Von wegen!

Und die Kolonien müssen wieder her,  
Denn sie fehlen uns zu sehr,  
Nach Arbeitskräfte sind keine mehr da,  
Sachen wir erst Südwest-Afrika,  
Und Ostafrika, das der Japs gekostet,  
Wir werden es uns wieder holen.  
Wir werden alle feigreich schlagen,  
Denn wir sind stark — wer will es wagen  
Gegen uns zu marschieren?  
Der kann es probieren.  
Wir schaffen allen den Himmel auf Erden,  
Und die Hauptfrage — so wird es werden:  
Mit den Kriegsschulden haben wir Glück,  
Das Geld kriegen wir wieder mit Zinsen zurück.  
Der Erbfeind bringt es uns entgegen,  
Es lebe das dritte Reich. — Von wegen!  
„Anton“

### Der Mord an Wessel vor dem Schwurgericht

CCZ. Berlin, 23. September. Der Andrang des Publikums zu der Schwurgerichtshörsaalbehandlung des Wessel-Prozesses war heute noch größer als am ersten Tage. Schon beim Morgengrauen hatten sich die Menschenmassen auf der Freitreppe vor dem Alten Kriminalgerichtsgebäude in Moabit angesammelt. Darunter waren recht viele Elemente, und es kam während des Wartens zu sehr wilden Szenen, die schließlich so ausarteten, daß die Polizeibeamten einschreiten und mit Gummiknüppeln eingreifen mußten. Frauen, die ohne Hände, wurden hochgehoben und vor tabakfülligen Büchsen über die Köpfe der Dahinterstehenden nach hinten befördert. Als dann die Eingangstüre geöffnet wurde, entstand ein förmlicher Kampf unter den Wartenden, um zuerst hineingelassen zu werden.  
Nachdem an Frau Salm einige ergänzende Fragen zu den gestrigen Auslagen gerichtet worden waren, wurde unter allgemeiner Zustimmung der Hauptangeklagte Friedrich Wessel vernommen.  
Wessel ist ein großer, langer und kräftiger Mann im Alter von 37 Jahren. Er befaßte zunächst die Frage des Vorstehens, daß Wessel noch vor dem Mord an Wessel ein Mann war, der eine gewisse Bekanntschaft mit Wessel hatte. Er behauptete, er habe Wessel nicht gekannt und nicht gewußt, wo er wohnte. Er habe auch nicht gemerkt, daß Wessel, wie er nun früher kannte, keine Braut war. In der Rückschau der Wohnung habe dann die Frau Salm erklärt, wir hätten vorläufig mit Wessel gelebt, denn er sei leicht mit der Waise der Hand. Er habe dann keine Witwe herangezogen, sie seien geblieben und wieder in die Mantelstraße geklettert. Als Wessel die Tür öffnete, habe er offenbar die Situation sofort erkannt und sich zurückgezogen. Wessel hat aber in der Aufregung die Wetterbekleidung nach der Tote gemacht, jedoch ich glaubte, er wolle eine Witwe stehen. Ich rief nun meine Witwe heraus, die

## Schuhverbrauch und Lebensstandard

### Feststellungen aus der Internationalen Lederchau in Berlin

In Berlin wurde eine Internationale Lederchau eröffnet, die mit einer Schuhmesse verbunden ist. Allein im Rahmen der Schuhausstellung haben 300 Schuhfabriken des In- und Auslandes auf einer Fläche von 17 000 Quadratmeter ihre Ware ausgestellt.

Man muß sich die Bedeutung des Leders einmal für unsere Industrie, insbesondere für die Schuhindustrie klar machen. In der Welt dürften jährlich etwa 800 Millionen Paar Schuhe verbraucht werden. Der Schuh ist gewissermaßen das

Charakteristikum der Lebenshaltung der breiten Massen. Das reiche Amerika verbraucht jährlich pro Kopf 2,8 Paar, der Engländer verbleibt 1,8 Paar, der Deutsche muß mit 1,3 Paar auskommen. Und doch entfallen 25 Prozent des gesamten Weltverbrauchs in Leder auf Deutschland. Die deutsche Lederproduktion erzeugte im Jahre 1929 Werte im Betrage von etwa 800 Millionen Mark. Das eine Steigerung des Schuhverbrauchs in Deutschland für die

Möglichkeit der Arbeitsbeschaffung bedeutet, braucht wohl nicht gesagt zu werden. Die Kapazität unserer Schuhindustrie ist gegenwärtig mit etwa 60-70 Prozent ausgenutzt. Eine Steigerung des Schuhverbrauchs selbst in nicht nennenswertem Umfang könnte zu einer Beschäftigung der deutschen Schuhindustrie führen. Das will belegen, daß jene 30 Prozent der deutschen Schuharbeiter, die gegenwärtig nach der Statistik der Gemeindefürsorge arbeitslos sind, wieder in den Produktionsprozess einbezogen werden könnten. Welche Einflüsse überhaupt auf die Struktur der Industrie wirken, geht daraus hervor, daß man z. B. die

Steigerung der Produktion in der deutschen Schuhindustrie — 1929 wurden 57 Millionen Paar Hauschuhe produziert, monoton rund 8,5 Millionen ins Ausland exportiert wurden — auf die Einbürgerung des Radies zurückführt. Der Kundentyp scheint den Menschen früher an das eigene Heim zu ziehen. Wenn er aber zu Hause ist, trägt der Normalbürger augenscheinlich lieber Hauschuhe.

In einer imposant wirkenden Darbietung zeigen 500 deutsche und ausländische Firmen das Wesen der Leder- und Lederwarenindustrie. Neben Naturleder sieht man gefärbte Leder und die für die Weiterverarbeitung äußerst wichtigen Imitationen. Man bekommt denn dem spekulativen Charakter der Lederindustrie, die auf weite Termine produzieren und stärkste Preisschwankungen in Kauf nehmen muß, eine Ahnung. Einer der spekulativsten Faktoren ist die Lederindustrie als für die Schuhwarenindustrie ist die Mode, die sich so ziemlich das ganze Tierreich vom Büffel bis zur Eibische, vom Strauß bis zum Hais bis untertan gemacht hat, um den Menschen zu schmücken und zu kleiden. Der

ungeheure Einfluß des Sports auf die Industrie wird besonders deutlich und wir denken daran, daß ein Wechsel im Geschmack nach dem Krieg, die

#### Vorliebe für leichteres Schuhwerk

der deutschen Schuhindustrie, die sich nicht früh genug auf den veränderten Geschmack umgestellt hatte, beinahe ihre Normschaffelung gekostet hätte. Das Vordringen des tischischen Patajshuhs beruht darauf, daß Pata auf Grund einer vorzüglichen Technikfertigung weitgehend auf den veränderten Geschmack und die veränderte Mode eingegangen ist.

Ein besonderes Kapitel sind

#### Die Schuhmaschinen

Deutschland ist außer Amerika das einzige Land der Welt, in dem der Bau von Schuhmaschinen so gepflegt und durch immer neue Erfindungen gefördert wird, daß man heute komplette Schuhfabriken mit Maschinen nur deutschen Fabrikats nach den modernsten Gesichtspunkten einzurichten in der Lage ist. Diese Industrie ist dank der Präzision ihrer Maschinen zu dem wirtschaftlichen Machtfaktor geworden, dem die Leder erzeugende und verarbeitende Industrie ihren Aufschwung zu danken hat. Auf der ganzen Welt, wo Schuhe fabrikmäßig hergestellt werden, findet man deutsche Maschinen.

Für diejenigen, die

#### das Gesehn lernen wollen,

gibt es eine Abteilung des Grauens mit geerbter Menschenhaut (Brustteile einer Chinesin), einem mumifizierten Häutlingskopf der Maroi auf Neuseeland mit funktioneller Hautatomierung, Kriegstrophäen der Jivaro-Indianer vom Amazonasstrom, deren Spezialität es ist, abgeschlagene Menschenköpfe nach Entfernen aller Knochen zu mumifizieren. Bei diesen auf Fauststärke gebrachten Präparaten sind auch die Gesichtszüge erhalten. Weiter sieht man, daß tibetanische Priester Schädeltrommeln mit Menschenhaut bespannen; auch finden sich hier Platten aus Menschenhosen.

Im Rahmen der Internationalen Lederchau tagt der Internationale Verein der Leder-Industrie-Chemiker. Die Tagesordnung sieht ungefähr 30 Vorträge vor, u. a. berichtet der Franzose Thunau über eine Maschine, die es gestattet, Sohlleder künstlich in trockenem und feuchtem Zustand so abzunutzen, wie das etwa der normale Mensch tun würde. Es handelt sich um feine Sohle, sondern um eine hochwertige Unterlage, deren Ergebnisse bald ermöglichen werden, Leder nach bestimmten Gütebedingungen auszubieten. Man hofft also mit dieser Maschine zu Lederstandards zu kommen.



### Partei-Nachrichten

#### Berichtigung

Die Konferenz für den Kreis Karlsruhe (Amtsbezirke Karlsruhe, Pforzheim, Bruchsal, Bretten und Ettlingen) findet nicht am Sonntag, 28. September, sondern am

Sonntag, den 5. Oktober,

vormittags 9.15 Uhr im Volkshaus in Karlsruhe statt.  
Am Sonntag, 28. September, findet die Konferenz für den Kreis Baden (Amtsbezirke Kehl und Bühl) statt und zwar mittags 1.30 Uhr im Hotel „Kreuz“ in Kehl.

Das Parteisekretariat.



**Sil spült und bleicht ganz unerreich!**

Wäsche, die längere Zeit gelegen hat oder falsch behandelt wurde, nimmt leicht einen grauen oder gelblichen Ton an. Weichen Sie solche Wäsche zunächst in Henko, Henkel's Bleichsoda ein. Darauf legen Sie die Stücke in die kalt bereitete Sillauge und kochen einmal eine Viertelstunde. Der Erfolg überrascht: herrlich schneeweiß und köstlich duftend geht das Waschgut aus dieser Behandlung hervor.

**Sil zum Bleichen ohnegleichen!**

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: (M) Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

### Preis-Abbau!

1 Schlafzimmer Eiche, moderne Form, weißer Marmor, Innenspiegel etc.

1 Küche nat. las., neue Linienführung

Gesamtpreis nur

**590.-**

**Möbel Carl Baum & Co.**

Erbrunzenstraße 30

(Klein Laden)

Auswahl über 100 Zimmer und Küchen

Mietervereinigung Krube (e.V.)

Gelegentlich (nach Brief, Karte) Baumstraße 30, 600 111.

### Gemeindepolitik

#### Der Aufruf der Städte

Der geschäftsführende Vorstand des Reichsstädtebundes befahte sich am Dienstag in Berlin mit der ungemessen schwierigen Finanzlage der Gemeinden, die schnelle Maßnahmen zur Abhilfe erfordert. Der Vorstand stellte an Hand des ihm aus allen Teilen des Reiches vorliegenden Materials fest, daß die infolge der weitesten Ausbreitung der Arbeitslosigkeit ständig steigenden Ausgaben für die Wohlfahrts- und Arbeitslosenverbände in zahlreichen Städten Verhältnisse geschaffen haben, die dringlich erkennen lassen, daß die

Städte einer schweren Katastrophe zusehen, wenn ihnen nicht sofortige und ausreichende Hilfe zuteil wird.

Eine solche Hilfe kann angesichts der schweren Folgen, welche ein Zusammenbruch zahlreicher Städte für Volk und Wirtschaft unabweislich nach sich ziehen müßte, nur vom Reich kommen. Der geschäftsführende Vorstand bittet daher, in einer Entschließung die Reichsregierung noch einmal in letzter Stunde, sich den im § 101 über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung festgelegten Verpflichtungen nicht länger zu entziehen. Dieser Paragraf bestimmt, daß in Zeiten andauernd ungünstiger Arbeitsmarktlage der Reichsarbeitsminister nach Anhörung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Gewährung der Arbeitslosenunterstützung als Krisenunterstützung abweichend von den Normalbestimmungen festsetzen muß.

Auf Grund dieser Bestimmung ist die

#### Ausdehnung der Krisenfürsorge

auf alle Betriebe ohne zeitliche Beschränkung erforderlich, um die Gemeinden von den finanziellen Sorgen der Wohlfahrts- und Arbeitslosenverbände zu befreien.

#### Verpachtung des Heidelberger Theaters

In seiner gestern abend abgehaltenen Sitzung stimmte der Bürgerausschuß dem Plan des Intendanten S. a. H. zur Weiterführung des Heidelberger Theaters zu. Das Theater wird hiernach auf die Dauer von drei Jahren an Herrn v. r. p. a. t. e. i. und ihm das Gebäude, das Orchester, Heizung und Beleuchtung usw. zur Verfügung gestellt. Somit erhält Herr v. r. p. a. t. e. i. der Betrag von 80.000 M für Heizung und Beleuchtung wurde sogar auf 25.000 M herabgesetzt. Gegen den Beschluß stimmten die Kommunisten und Sozialdemokraten. Das Theater öffnet nun am 28. September zum erstenmal wieder seine Pforten.

### Aus der Stadt Durlach

Sozialdemokratische Partei, Nächsten Freitag, 26. September, abends 8 Uhr, findet im 2. Stad der Festhalle eine äußerst wichtige Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Abrechnung von der Reichstagswahl, 2. Rückblick und Ausblick über die Reichstagswahl, Referent: Gen. v. r. p. a. t. e. i., 3. Stellungnahme zu der am 5. Oktober in Karlsruhe stattfindenden Wahlkreisversammlung, 4. Wahl von 4 Delegierten hierzu, 5. Stellungnahme zur Gemeinde-, Bezirks- und Kreiswahl, die Genossinnen und Genossen von Durlach und Umgegend um vollständiges Erscheinen gebeten.

#### Uthmannfeier des Sängerbund „Vorwärts“ im Singsgarten

Leiden und Sehnsucht und Kampf des schaffenden Volkes in Dichtung und Musik auszudrücken macht den proletarischen Künstler. Die erfindenden Werke im Volke lebendig zu erhalten, und sie immer mit neuer Inderer Begeisterung zu höherem Werte zu führen, zu Massenarbeitungen und Feiern zu gestalten, versteht den proletarischen Kulturorganisator das Recht und die Notwendigkeit, zu bestehen. Und das dies nicht nur Worte und hohle Formen sind, dafür legt der Vorwärts mit seiner Uthmannfeier ein lebendiges Zeugnis ab.

Musikdirektor Willi Eißler, sowie Sängerinnen und Sänger haben Uthmann bezaubert und stellen durch die Sehnsucht nach dem „fernen Land“, mit den zahlreich erschienenen den notwendigen Kontakt her. Durch den „Sturm“, dessen Form der Komponist Sothe erweitert und tragende und kämpfende Frauenstimmen hineingelassen hat, wuchs die Feierstimmung zur fühlbaren Begeisterung. In diesem Chor verpürte man so richtig den Rhythmus unserer schweren Zeit. „Hört ihr das Brausen rings im Land“, und „Steht aus den Ästen auf die Höhen“, waren singende, jauchende Synthesen, die in dem Schlußlied „Der Sturm der neue Saaten reißt — am Erntetage — wir sind der Sturm“, einen kurzen, bündigen und heftigsten Ausdruck fanden. Und wenn Männer- und Frauenchor getrennt auftraten, wirkte man bei den Ersteren die wichtige Kraft des Arbeitsmannes, „Schmiedet und schmiedet die Rette (Hrinal)“ und bei den Frauen durch den reinen, frischen Gesang der Lieber „Das alte Lied“ und „Es stand eine Lind“, daß im Vorwärts auch das Volkstied gut gepflegt wird.

Der Umstand, daß durch die Erkrankung des Gounodfahrenden Länger nicht zur Feier gesprochen werden konnte, rief eine Lücke in das Programm. Aber das gelungene Wort drang tief in die Seele und war so klar, daß es uns das Leben und Wirken deutlich veranschaulichte. Und dazu kam noch, daß sich der Musikverein „Vora“ in bereitwilliger Weise zur Verfügung stellte, die Veranstaltung mit instrumentalen Weisen zu verschönern. Man war höchlich erfreut über das Dargebotene. Herr Kapellmeister Leonhardt arbeitet peinlich genau. Man fühlte das besonders bei der Arie „Der Gesang des Soubrette“ aus „Zauberflöte“ von Mozart. Das war ein Wohlklang, von dem der Zuschauer warm durchstrahlt wurde. Herrn Leonhardt nebst Herrn Ostermeyer, der die Begleitpartitur au

## Aus aller Welt

#### Schlecht bewährte Neuerung

Die bei der französischen Ostbahn in Betrieb genommenen elektrischen Weichenapparate haben sich vorläufig sehr schlecht bewährt. Sämtliche Züge haben seit gestern auf der Ostbahn Verspätungen von oft mehr als einer Stunde gehabt, was zu zahlreichen Beschwerden geführt hat. Die Direktion der Ostbahn hält sich vorläufig noch in tiefes Schweigen über ihre Absichten. Sie teilt nur mit, daß die Beamten mit den neuen elektrischen Signalapparaten noch schlecht vertraut wären, was die Verspätung der Züge zur Folge gehabt habe.



Die brennende Harzfabrik

In den chemischen Werken von Dr. Kurt Albert in Amöneburg (bei Mainz) brach, wie schon gemeldet, Feuer aus, das in den Fabrikräumen, in denen hauptsächlich Kunstharz und Teer hergestellt wird, reiche Nahrung fand. Die Hallen der Kiefer-, der Schreiner- und die Vorratsballen fanden in Flammen. Aus dem Gebäude ergossen sich dunkle Massen brennenden Harzes und Teers über die Straßen, so daß die Gerätewagen der Feuerwehr in große Gefahr kamen. Die Kranen und die immer weiter vorwärts drängenden Harzmassen konnten nur dadurch eingedämmt werden, daß sofort Schutzgassen aufgeworfen wurden. Die Berufsfeuerwehren von Wiesbaden und Mainz sowie die Bevölkerung waren mehrere Stunden damit beschäftigt, den Lauffrost des brennenden Harzes einzudämmen. Die Brandstätte bietet ein schauriges Bild der Verwüstung. Ein Areal von etwa 3000 Quadratmetern ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf etwa eine Million Mark geschätzt. — Unser Bild veranschaulicht den Schaulack der Katastrophe.

Lord Bolson schrieb, sowie allen Musikern ist es zu danken, daß sich der Schlußchor zu einer beträchtlichen künstlerischen Höhe steigerte.

So ehrte der „Vorwärts“ seinen Meister G. Ad. Uthmann, dessen Geist und Wirken im Volke weiterleben wird. — für alle Zeiten; denn die Arbeiterpartei hat ihren Verstorbenen seine Denkmäler aus Erz und Stein, sondern sie wird von ihren Taten weit über ihren Gräbern singen.

Dr. S.

### Aus dem Gerichtssaal

#### Ein laubere Steuerberater

Im Karlsruhe, 23. September. Vor vier Monaten wurde hier der 32 Jahre alte bisher unbescholtene verheiratete Kaufmann Aug. St. aus Karlsruhe festgenommen, weil er einen Bäckermeister in Verhaftung um den Betrag von 2000 M, eine Witwe in Seebach um 5100 M und einen Blechler in Karlsruhe um 3000 M betrogen hat. Einen Gastwirt von Karlsruhe brachte er, wie dem Bericht zu entnehmen ist, unter gleichzeitiger Begehung einer Urkundenfälschung einen Preiswagen wertlos und darauf 3000 M ausgenommen. St. stiegerte den Leuten vor, daß es bei den unrichtigen Verhältnissen verfallen sei, ihr Geld in Schweizer Währung anzulegen, und daß er dies belegen wollte. Die ihm daraufhin von den Leuten in autem Glauben ausgehenden Summen legte er auf eigenem Konto an und verbrachte sie nach und nach für sich, indem er zum Teil seine Schulden damit deckte. Heute hatte sich St. vor dem erweiterten Schöffengericht unter dem Vorsitz von Amtsrichterdirektor Dr. F. Müller wegen verurteilter Urkundenfälschung in drei Fällen, wegen vollendeter Urkundenfälschung sowie in 33 Fällen wegen Betrugs und in 32 Fällen wegen Unterschlagung zu verantworten. Der Angeklagte, der für verschiedene Handwerker und Kleinerebetriebe in

#### Verhaftung wegen Offenbarungseid

Breslau, 24. Sept. Unter dem dringenden Verbot, einen Offenbarungseid öffentlichlich falsch geleistet zu haben, ist die Rittergutsbesitzerin Frau von Puttkamer in Groß-Ausfer (Kreis Roblitz) verhaftet worden.

#### Furchtbare Explosion

Butareß, 24. Sept. (Funddienst.) In der Hafenstadt Gales ereignete sich am Dienstag eine furchtbare Explosion, durch die 20 Personen schwer verletzt und zahlreiche Menschen getötet wurden.

#### 30 französische Fischer ertrunken

Paris, 23. Sept. Die Stürme der letzten Tage haben nicht nur großen Sachschaden angerichtet, sondern viele Menschenleben gefordert. Die französischen Fischerfamilien der französischen Küstengebiete haben nach den bisher vorliegenden Nachrichten insgesamt 30 Tote zu beklagen.

#### Jad Diamond vorläufig freigelassen

Philadelphien, 23. Sept. Jad Diamond, der, wie gemeldet, außerdem als „verdächtige Persönlichkeit“ verhaftet worden war, wurde auf das Verprechen seines Anwalts hin, ihn heute dem Gericht vorzuführen, freigelassen. Gleichzeitig wurde er aus Philadelphien ausgewiesen.

#### Auffindung des Inka-Schates?

In den Anden soll, Nachrichten aus Guanaquil (Ecuador) zufolge, der langgesuchte Inka-Schatz des letzten Inka-Kaisers Atahualpa in der Nähe des kleinen Indianerdorfes Misac bei Manki Manki gefunden worden sein. Der Schatz wird von einem 700 Mann starken Indianerstamm bewacht, der offenbar nicht gewillt ist, ihn der Expedition, die ihn unter Leitung des Kapitäns Julio Torres entdeckte, auszuliefern. Freilich werden dafür, daß es sich wirklich um den langgesuchten Inka-Schatz handelt, erst noch die Beweise beigebracht werden müssen. Im übrigen dürfte es über das Bestehen des Schates nach Meinungsverschiedenheiten geben, da noch direkte Nachkommen des letzten Inka-Kaisers am Leben sind; ansichts verarmt leben sie in dem Dorfe Paruquico.

### Die Luifen

#### Keuschheit und Eiferjucht

Der Bund Königin Luife ist eine deutshationale Frauenorganisation. Die Mitglieder des Bundes — wie könnte es anders sein — bei dem Vorbild, das ihnen der Name gegeben hat — sind dem Inbegriff aller Tugenden, der Keuschheit voran! Aber das Charakterbild der Königin Luife schwankt in der Geschichte und das Urteil über den Bund der Königin Luife auch.

Vor dem Amtsrichter fanden sich die erste und die zweite Klasse der Luifen Baronesinnen gegenüber, die zweite Klasse war die erste. Die erste Vorlesende hat der zweiten, die zweite dem dem Ringplatz umher, sie sei dort schon bekannt, sie wolle sich nicht dem Herrenbekanntschaffen.

Die Luifenmänner wurde grünlisch gewaschen. An Tafeln herum heraus, daß die zweite Vorlesende bei einem Vorleser sich mit einem Kapitän liete. Zum Schluß nahm die erste Vorlesende eine Behauptung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. So sieht es also aus, wenn die keuschen Luifen unter sich bleibt nur noch die Frage: Was es Sittlichkeit, die den Keuschen Luifen hervorgerufen hat oder war es bei den aus beherrschten keuschen, die sich ereigneten, die heimliche, rein menschliche Eiferjucht?

Karlsruhe, Durlach, Grünwettersbach, Seebach und Ottenhöfen als Steuerberater tätig war, hatte im März und April dieses Jahres von diesen Leuten Geldbeträge von 122 M, 48 M und 800 M erhalten, mit dem Aufruf, diese an die Steuerbehörde abzuliefern. In Anbetracht dieser Beträge abzuführen, besteht er für sich und seine getätigte Steuerquittungen an, die er, für den Fall, daß man solche von ihm verlangen würde, vorzeigen wollte. In 33 Fällen verbrachte er Geldsummen in den genannten Orten, für seine in gewinnbringenden Wertpapieren anzulegen und sich für den in insgesamt 45.879 M einbüßte, die er unterließ, was unter der unterliegenden Summe wurden von ihm 9.375 M zurückbehalten, so daß sich der endgültige Schaden auf 36.504 M beläuft. Des weiteren unterließ er in 32 Fällen anstatt, wie seinen Auftraggebern, den erforderten Betrag, einen Betrag von 12.343 M, von dem ein Teil zurückbehalten wurde, so daß die Gesamtsumme der von ihm Angelegenen unterliegenden Beträge befreit sich also auf rund 45.000 M. Die Unterschlagungen und Betrügereien des Angeklagten erstreckten sich auf die Zeit vom Ende 1923 bis Mai 1929. Am 24. Mai wurde er festgenommen. Der Angeklagte, der in vollstem Umfang geständig ist, macht geltend, aus wirtschaftlicher Not zu handeln zu haben. Die unterliegenden Beträge verwendete er, um Schulden zu bezahlen und für Anschaffungen für seine Familie. Für sich habe er nur wenig verbraucht.

Staatsanwalt C. d. r. beantragte eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Rechtsanwalt P. e. i. als Verteidiger trat unter Würdigung der wirtschaftlichen und persönlichen Verhältnisse des Angeklagten, der Kriegsbeschädigter ist, für eine geringere Strafe ein und bat um Aufhebung des Haftbefehls. — Das Schöffengericht verurteilte St. wegen fortgesetzter teils verurteilter, teils vollendeter schwerer Urkundenfälschung, sowie wegen Gesamtschuldens Betrugs und fortgesetzter Unterschlagung zu einer Gesamtschuldensstrafe von einem Jahre sieben Monaten ebenfalls vier Monaten Untersuchungshaft. Der Antrag der Verteidigung auf Aufhebung des Haftbefehls wurde wegen Bindungsgefahr abgelehnt. Der Angeklagte unterwarf sich dem Urteil.

Um jedes **Mißverständnis** zu vermeiden, teile ich meiner verehrlichen Kundschaft mit, daß mein Geschäft am Dienstag, den 23. und Mittwoch, den 24. September 1930, wie stets den ganzen Tag von 8—19 Uhr geöffnet ist. Zum

**Herbst-Bedarf**

bletet Ihnen mein **direkter eigener Fabrikatevertrieb** unerreichte Vorteile:

**Kleider-Fabrik Rich. Pahr** Kronenstraße 49

Spezialhaus für Sport-, Herren-, Knaben- und Berufskleidung

**Gelegenheitskauf**  
2 Schlaf-Zimmer  
Eiche, Stür, Garbenroben, Bad, Kommode m. Spieg., u. weis. Warm. Bettstell., Nachtsch. m. Marmor billig abgegeben 6132

**Huber**  
Wobellager  
28 Waldstraße 28

Einfach und sauber möbliertes Zimmer in Neubau zu vermieten. Ofen, elektr. Licht, Preis mit Kaffee pro Woche 21.6. Angebote unter 8.1048 an das Volksfreundbüro.

**Hochzeit-, Cutaw-Smoking u. Frack-Anzüge**, fast neu, staunend bill. abzug. 8760  
Bähringerstraße, 53, 11.

**Bienenhonig**  
feinster naturreiner Blüten-Schleuderhonig  
ganz hervorragende Qualität, meist aus Lindenblüte, offen, im Gefäß des Käufers, 100, 1.20, 4 bei

**Christian Spanagel**  
48 Zuckerwaren - Lebensmittel 48 Rabattmarken  
Kronenstraße

Große Auswahl formschöner **MÖBEL**  
der neuesten Stil- und Holzarten in Qualität, am besten u. billigsten bei

**Heinrich Karrer**  
19 Philippstr. 19

Kein Laden Eig. Schreinerei u. Polsterwerkstätte  
Ratenkaufabkommen  
Telefon 7 / Franko Wohnung Altorfer

Arbeiter! Werbt für euer Zeitung!

Eingang **Häkel- u. Strickwolle**  
in den neuesten Erscheinungen  
bel **VIESER** Kaiserstraße 225

Schrank, 200 cm breit, billig zu verkaufen.  
Dr. Mayer, Waldstraße 55, 6045

**Kindermehl**  
m. B. 1500  
enthaltend **Gemüse**  
sagt der Arzt! Verlangen Sie **Roth's** Gemüserweibackmehl in den Apotheken und Drogerien.

**Tanz-SCHULE TRAUTMANN**  
Kaiserstr. 16, Echo-Kaiserstr. • Telefon 2118  
Kursbeginn Dienstag, den 7. Okt. abends 8 Uhr  
Einzelunterricht und Anmeldungen von 10 bis 19 Uhr. (Besondere Damen erwünscht.)

Neubau Reurent 3-Zimmer-Wohnung zu verm. Aug. u. Nr. 6117 an d. Volksfreundbüro

Guterhaltener moderner 3-Zimmer-Wohnung zu verkaufen. Reurent, Sternbergstr. 1, 4. Etage

Fruchtige Kleiderstoffe, welche Andäcker, etc., 8. Et. r.



# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

24. Sept.: 1802 Kabinett, russischer Vorkämpfer für Aufhebung der Leibeigenschaft. — 1880 Graf Rob. Friedr. Wilms. — 1904 Graf v. Bismarck, Graf v. Helldorf. — 1922 Einigungsvertrag SPD. und USPD. in Nürnberg. — 1923 Abbau des passiven Widerstandes. Ruhr besetzt. — 1928 Theaterbrand in Madrid (über 100 Tote).

## Herbstanfang

### Bekommen wir einen frühen Winter?

Der kalendrische Herbst, der diesmal am 23. September um 8 Uhr abends, mit dem Uebertritt der Sonne auf die südliche Halbkugel begann, ist im Vergleich zum vergangenen Jahr von den Witterungsverhältnissen überholt worden. Haben wir doch seit dem Monatsbeginn her 51 kalte Tage mit abnehmenden Temperaturen, die sich nur in einigen mitteleuropäischen Gebieten vorübergehend noch einmal zu sommerlicher Höhe erhoben haben, so daß der September, seine Wertung als erster der drei Herbstmonate, in diesem Jahre wirklich verdient.

Man weiß, daß auch der Sommer sehr pünktlich mit dem Junibeginn eingeleitet hatte; die große und anhaltende Hitze des ersten Sommermonats ist ja noch jedermann in Erinnerung. Sie erreichte ihren ersten Gipfelpunkt um die Monatsmitte, als allgemein 30 Grad Wärme erreicht oder überschritten wurden, wenn auch die Höchsttemperaturen nirgends in Mitteleuropa ungewöhnliche Werte erklommen. 34 Grad Celsius, die in Magdeburg und Würzburg vorkamen, darf man in jedem normalen Sommer bei uns erwarten. Auch in Italien und auf der Balkan-Halbinsel ist die Temperatur nicht über 36 Grad hinaus gestiegen. Trotzdem war der Monat als ausgeprochen heißer und trockener Sommermonat sehr bemerkenswert, dessen mittlere Temperatur um 2 bis 4 Grad über dem vielfährigen Durchschnitt lag. Nur an der Küste und in Ostpreußen war es weniger heiß und der Temperaturüberschuß demgemäß geringer. Die Junihitze, die sich auch in der großen Zahl meteorologischer Sommertage — bis zu 34 Grad in Nürnberg — zum Ausdruck brachte, ist insofern als ungewöhnliche Erscheinung zu werten, als gerade der erste Sommermonat bei uns seit langen Jahren die Tendenz zeigt, kühl und regnerisch zu verlaufen.

Die Hitzeperiode dauerte, stets nur ganz vorübergehend, von Gewittern unterbrochen, bis zum 5. Juli, an welchem Tage abermals ein Gipfelpunkt der Temperatur erreicht wurde. Aber auch diesmal wurden 34 Grad Celsius nur um einige Zehntelgrade überschritten. Noch wärmer war es nur im Südosten und Süden des Erdteils. Die große Regenperiode dauerte ununterbrochen bis in die letzte Augustwoche und verdrängte uns den eigentlichen Hochsommer gründlich. Daß die Mitteltemperaturen im Juli nur wenig unter den normalen Werten lagen, war eine Folge der hohen Temperaturen am Monatsbeginn, durch die das Wärmemanko der übrigen Zeit einigermaßen ausgeglichen wurde. Wie immer in nassen Sommermonaten, gingen die niedrigsten Temperaturen sehr tief hinab und lagen fast allgemein zwischen 5 und 10 Grad. In einzelnen Teilen des Landes sanken sie sogar unter 5 Grad und in der Lüneburger Heide wurde am 12. Juli — eine in diesem Monat höchst seltene Erscheinung — Bodenfrost beobachtet.

Auch im August wurden in weiten Teilen Mitteleuropas wieder sehr große Monatsmengen des Niederschlags verzeichnet. Aber die Niederschlagsverteilung war in diesem Monat sehr ungleichmäßig. Die mittlere Monatsmenge war wieder nur sehr wenig von langjährigen Mittel ab; diesmal war es das warme Hochdruckgebiet der letzten Monatswoche, das den Durchschnitt steigerte.

Der Abfall der Temperaturkurve seit dem Septemberbeginn führte die Tageswerte fast durchweg schon unter das langjährige Mittel, und es liegen auch keine Anzeichen vor, die darauf hindeuten, daß wir in diesem Jahre noch einmal mit einer allgemeinen stärkeren Erwärmung werden rechnen können. Eher hat es den Anschein, als ob auf diesen Regensommer ein früher und rauher Herbst folgt, ein Herbst mit kaltem Oktober und vielleicht schon im November einsetzendem Winter, der aber deshalb noch kein strenger Winter zu werden braucht. Er wird vielleicht schon Ende Dezember, wie das so oft der Fall ist, in einen Regenwinter übergehen, wenn er auch wohl kaum so ausnehmend mild werden wird wie der vergangene. Nach langjährigen Erfahrungen besteht die größere Wahrscheinlichkeit auf einen mäßig milden Winter, wie ja überhaupt die milden Winter gruppenweise auftreten. Nach der meteorologischen Statistik ist die Wahrscheinlichkeit, daß dem letzten milden Winter wiederum ein milder Winter folgt, viermal so groß als die Wahrscheinlichkeit für einen ihm folgenden strengen Winter.

## Bezirksratsitzung

vom 23. September 1930

### Die Bürgermeisterwahl in Grödingen für ungültig erklärt

Einer Einsprache gegen die Bürgermeisterwahl in Grödingen wurde stattgegeben. Die Wahl wurde wegen grober Verstöße gegen die Gemeindeordnung für ungültig erklärt.

Einer Reihe von Klagen zwischen einzelnen Bezirksfürsorgeverbänden wurden teils abgelehnt, teils entprochen.

Genehmigt wurden folgende Gesuche: des Simon Sanauer, Mineralwasserfabrikant, zum Betrieb der Schankwirtschaft „Zum Schiller“ mit Branntweinhandlung in dem Hause Schillerstr. 24; des Robert Melsig zum Betrieb der Schankwirtschaft „Zum Strauß“ mit Branntweinhandlung in dem Hause Langestr. 94 in Ruppurr, dem Simon Wels um Befreiung des Realshankwirtschaftsrechtes bis 12. Dezember 1931 in dem Hause Kaiserstr. 76, dem Emilio Just zur Abhaltung von Singspielen (artistische Darbietungen zu den Konzerten) im Weinhaus Just, Kaiserstr. 91 gemäß § 33a der GewOrdn., dem Karl Grupp zum Betrieb der Schankwirtschaft „Zum Rebstod“ mit Branntweinhandlung in dem Hause Uhlstr. 2. Abgelehnt wurde das Gesuch des Karl Späth, Wirt in Dagsfeld, um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinhandlung „Zum Friedrichshof“, Schulstr. 34.

Die Vertrauensmänner zur Aufstellung der Geschworenen- und Schöffenslisten für die Amtsbezirke Karlsruhe und Durlach wurden neu ernannt.

Der Gemeinde Welschneureut wurde die Genehmigung einer Gemeindeabteilung zur Erhebung einer Biersteuer, der Gemeinde Grödingen die Genehmigung zur Aenderung der Gemeindeabteilung über

## Zu dem tödlichen Unglücksfall in Daxlanden Die Leiche gefunden

Kurz vor Arbeitschluss ereignete sich, wie wir gestern schon kurz berichteten, am Montag nachmittag gegen 5 Uhr ein folgenschweres Unglück draußen in Daxlanden in der Gemarung Fritschlach vor dem Forstheimer Wald. Seit einigen Monaten führt der Ziegeleibehälter Mall in der dortigen Gemarung einen auf einer Schmalspur stehenden Kiesbagger aufgestellt, der den so gewonnenen Kies mittels Förderbänder in seinen Betrieb zu verarbeiten. Die Aushubstelle hat einen Durchmesser von circa 40 Meter. Der annähernd 100 Zentner schwere Bagger steht hart am rechten Ufer auf mit Schwellen befestigten transportablen Schmalspurgleisen, dessen Untergrund aus groben Kies besteht. Montag nachmittag, gegen halb 5 Uhr, waren die beiden auf dem Bagger beschäftigten Maschinisten, der aus Daxlanden stammende Sohn des Sekretärs Leppert, Karl, und der von Mörch bei Karlsruhe gebürtige Scherer, Anton, dabei, an dem Ausleger die Kette, die von der Laufrolle heruntergefallen war, in Ordnung zu bringen. Zu diesem Zwecke kletterte der Karl Leppert an das äußerste Ende des Auslegers, um die Störung zu beseitigen. Die Baggermaschine war dabei außer Betrieb. Die für die Reparatur notwendigen Werkzeuge reichte ihm der 23jährige Scherer vom Bagger aus zu.

Kurz vor 5 Uhr mußte sich nun der unter den Schienen befindliche Kies in Bewegung gesetzt haben, denn der an den Außenstreben hängende Maschinist merkte zu seinem Entsetzen, daß sich der schwere Bagger gegen das Wasser neigte und in das 5 Meter tiefe Loch stürzte, wobei die auf dem

Bagger befindlichen beiden Leute mit in die Tiefe gerissen wurden.

Leppert und Scherer befanden sich unter Wasser, wobei es dem ersteren gelang, sich unter Wasser von den Eisenteilen frei zu machen und sich durch Schwimmen ans Ufer zu retten, ohne ernsthafte Verletzungen davonzutragen. Unglücklicherweise gelang dies Scherer nicht mehr, der Bagger begrub ihn unter sich. Es gelang den wenigen an der Arbeitsstelle befindlichen Arbeitskollegen nicht, tatkräftige Hilfe zu bringen. Infolge der bald darauf eintretenden Dunkelheit konnten die Bergungsarbeiten nicht mehr fortgesetzt werden.

Dienstag morgen bei Tagesbeginn versuchte man mit den vorhandenen Arbeitsgeräten zuerst einmal die Leiche des Bergungsflüchtigen zu bergen. Mittels eines Rahmens und mit Hilfe von Tauchern konnte die Lage der Leiche festgestellt werden.

Eingeklemmt zwischen den umgestürzten Eisenteilen stand der Tote in 3 Meter Tiefe auf dem Kopf.

Der Körper wies keinerlei Beschädigungen auf. Nach dem ganzen Tag andauernden Bergungsversuchen, wobei die im Wasser arbeitenden Leute sehr unter dem kalten Wasser litten, gelang es endlich gestern nachmittag um 4.45 Uhr den Toten aus dem Wasser zu ziehen. Gegen 6 Uhr erschien der zuständige Leichenbestatter, der die Ueberführung der Leiche veranlaßte. Der Verunglückte ist ledig und war längere Zeit in dem Ziegeleibetrieb beschäftigt. Am Montag wurde Scherer zum ersten Male an die Baggerstelle beordert, wo er seinen Tod fand. Ueber die Ursache des Unglücksfalles sind die erforderlichen Erhebungen im Gange.

Daß die Genehmigung eines außerordentlichen Solabsiebs im Gemeindevorstand erteilt. Die Gemeindevorstandsmitglieder von Forstheim und Grödingen wurden anwesend, während der Gemeinde Welsingen die Aufträge erteilt wurde, den Vorantrag für 1930 einzurufen. Der Vorantrag der Gemeinde Welschneureut wurde, da er dreimal vom Bürgerausschuß abgelehnt wurde, vom Gemeindevorstand, die Besoldung der Gemeindebeamten, der Gemeinde Grünwetters.

## „Poetische Blüten“ bei der Reichstagswahl

Sie sterben nicht aus, die sonderbaren Käuze, die an Wahltagen ihre Meinung in mehr oder weniger originellen, dichterisch meistens sehr angedichteten Versen zum Ausdruck bringen. Auch in Karlsruhe haben die bei der letzten Reichstagswahl eine Reihe derartiger Wähler anstelle eines Stimmzettels ihr poetisches Erzeugnis in den Wahlumschlag gelegt und damit ihre politische Meinung, sogar in beleidigender Art gegen gewisse Personen zum Besten gegeben. Besonders vertreten sind die Reichswähler. Einige Proben davon seien auch unserer Leserschaft nicht vorenthalten:

Die Nationalsozialisten wollen Militär und Waffen,  
Das Zentrum mehr Kirchen und Pfaffen,  
Die Kommunisten und Sosen mehr Lohn und weniger schafften  
Und wir alle zusammen bleiben die Affen.

Ich wähle nicht Köhler,  
Ich wähle keine Frau,  
Auch wähle ich nicht Sos  
Und wähle auch nicht Nos.  
Es gibt ja nur eine, die ehrlich und treu  
Das ist die beste, die Reichswählerpartei.

Oh Sos, Zentrum oder Nos,  
S'ist alles für die Ras.

Oh Schmarz, ob rot, ob grün oder weiß  
Sie alle bringen uns ums Geld.  
Drum stehen Leute, wählet nicht.  
Sie lassen uns nachher doch im Stich.

Denn schwarz ist die Nacht und jedes Loch,  
Rot ist die Liebe, sie verblühet doch.  
Grün ist die Hoffnung, doch wirds nichts draus.  
Gelb ist die Faulheit, so geht die Geschichte aus.

Erwähnen will ich noch zuletzt  
Den Hitler in der braunen West.  
Der Hitler wählt, ihm lasse ich,  
Nimm gleich den Strick und hänge dich.  
Denn er verflücht das dritte Reich.  
Kommt es, dann ist es aus mit uns und der ganzen Herrlichkeit.

Hindenburg ist ein guter Mann,  
Der soll seinen Sparen an.  
Er soll mal auf einen Jahresgehalt verzichten  
Dann könnten sich noch viele verpflichten  
Das gäbe noch viel mehr Geld  
Als die Kopfsteuer auf der ganzen Welt.

Diese Dichterlinge zählen sich sicherlich zur Intelligenz der Menschheit und es ist deshalb die Frage berechtigt, wie hoch wohl die Köpfe der Masse des Reichswahlertums sein mögen.

(-) Sind Sie nernenleidend? Sind Sie krank? Ueber dieses Thema, speziell über die Heilkraft des galvanischen Stroms im Wohlmut-Apparat bei den verschiedensten Nervenleiden und Stoffwechselerkrankungen sprach gestern abend in Karlsruhe im Künstlerhaus ein Vertreter der Fa. G. Wohlmut u. Co. AG. in Ruttmangen. In jahrzehntelanger Arbeit haben ärztliche Autoritäten, wie Prof. Erb, Remak, Prof. Lohs, Cohn, Schakel, Prof. Dr. Korwatsch u. m. den Heilwert der elektro-galvanischen Behandlung im Wohlmut-Apparat erprobt und bewiesen. Die elektro-galvanischen Ströme, die dem Körper in sarter Form zugeführt werden, sind ein altes Mittel, das sich aber immer aufs neue bewährt und dem schon Millionen Heilung und Stärkung verdanken. Es ist eine erwiesene Tatsache, daß diese Ströme vor allem eine Stärkung des Nervensystems herbeiführen, die auf alle übrigen Organe im besten Sinne zurückwirkt. So bilden sie einen nicht zu ersetzenden Faktor, nicht um etwa organische Veränderungen des Körpers, die schwere Krankheiten erzeugen, fortzusetzen, sondern vielmehr um jene Störungen zu beseitigen, welche durch Schwäche, Nachlassen der Spannkraft, sich in seelischem Druck und

körperlichem Unbehagen und Uebelbefinden äußern. Der galvanische Strom im Wohlmut-Apparat richtig angewendet hemmt die Weiterentwicklung solcher Zustände. Er arbeitet aber auch positiv, indem er die Lebensenergie und den gebundenen Säfte, die in jedem Menschen schlummern, freie Bahn schafft. Die Ausführungen des Vortragenden fanden reichen Beifall. Tags darauf finden im Vortragssaal kostenlose Auskünfte und Beratungen statt, auf die wir besonders hinweisen möchten. Veranstalter ist Dr. Wohlmut u. Co. AG., Ruttmangen (Baden).

(-) Arbeiter-Radio-Bund, Ortsgruppe Karlsruhe. Am Donnerstag, 25. September, 20 Uhr, im „Salmen“ Generalversammlung.

(-) Instrumental-Berein Karlsruhe e. V. Die diesjährige allg. meine Mitgliederversammlung wählte am ersten Vorsitzenden des Vereins Herrn Minister a. D. Dr. ing. Otto Leers, nachdem der bisherige 1. Vorsitzende, Herr Direktor Hoffmann, eine Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten ablehnte. Das Amt des zweiten Vorsitzenden übernahm Herr Oberpostamt Heinrich Koeffler, Schriftführer ist wie bisher Herr Hauptlehrer Baish, während die Kasseneisührer von Herrn Kaufmann Schick befristet werden.

## Kinheim

Sozialdemokratische Partei. Die Reichstagswahlen sind beendet, allen Mitarbeitern sei von dieser Stelle aus herzlichsten Dank gesagt. Das Ergebnis der Wahlen muß den Ansporn zur Mitarbeit in der Bewegung in jeder Hinsicht erhöhen. Die Sozialdemokratische Partei ruft ihre Mitglieder am kommenden Samstag, 27. September, abends 8 Uhr abends, im Nebenzimmer zum „Schwanen“ zu einer wichtigen Mitgliederversammlung zusammen. Es wird erörtert in Anbetracht des Themas: „Kandidat auf die Reichstagswahlen, Stellennahme zu den Gemeindevahlen“, daß jede Genossin und Genosse zu dieser Versammlung erscheinen. Es wird unbedingt ganz intensiv auch zu den am Ort in Erscheinung tretenden Dingen Stellung genommen werden. Ein jeder werde für einen regen Versammlungsbesuch und halte sich zur Mitwirkung bereit. Genossinnen und Genossen, am kommenden Samstag Mitgliederversammlung.

## Veranstaltungen

Kolossium-Theater. Auf die täglich 8 Uhr abends stattfindenden Vorstellungen wird besonders aufmerksam gemacht. Zur Vorbereitung gelangt unter Mitwirkung von 35 Künstlern von Weltren das sensationelle Weltattraktionsprogramm bestehend aus 10 Varietenummern in doppelter Ausgestaltung. Vortragsort ohne Preisveränderung den ganzen Tag im Staatensaal, alle Abende und Sonntag.

Sechsjähriges Bestehen des Vereins der Parteimitglieder in Karlsruhe. Der Vorstand des Parteimitgliedervereins hat sich am 5. Oktober sein sechsjähriges Bestehen zu begehen. Der Verein ist entstanden aus einer kleinen Gruppe jugendlicher Männer, die das Zustandekommen seiner Gelangensabteilung im Verbande der Parteimitglieder Baden, Ortsgruppe Karlsruhe große Verdienste erworbene. Dank der Förderung seitens seiner Vorgänger, besonders der Herren Ministerialrat Dr. Baur, Volkshilfsleiter Blankenhorn und Volz, Direktor Dauscher konnte sich der Verein rasch entwickeln. Aus den 20 Gründern sind heute 230 Mitglieder geworden. Der Verein hat sich Karlsruhe und Umgebung viele Freunde erworben. Mit der Pflege der aus Gelangensabteilungen hervorgehenden. Mit der Pflege der Liebe fördert er seine Kameradschaftlichkeit. In der am 5. Oktober der Festhalle stattfindenden Festversammlung wurde ein ausserordentliches Programm zusammengestellt. Zur Mitwirkung haben sich bereit erklärt: die bekannte Künstlerpaar Herr und Frau Regebauer, Kammerwärtin Mandel, Kammerwärtin Schmelz, der bekannte Sänger und unterer Kammerwärtin, die Volkstheater unter der Leitung der Frau Wühring des Herrn Obermusikleiters Seiffel und der Männerchor der Festabendvereins. Den Abschluß des Konzertes bildet ein Volkstanz und Jung derartige Stunden werden wird. Da sich der Verein bereit der Parteimitglieder in der diesen Bevölkerung großer Beliebtheit erfreut, ist ein zahlreicher Besuch dieser Veranstaltung zu erwarten. Auf das in diesem Sinne erscheinende Inserat wird heute schon aufmerksam gemacht und gebeten, sich den 5. Oktober für das Zustandekommen der Gelangensabteilung der Parteimitglieder frei zu halten.

## Schiffspielhäuser

Gloria-Palast, am Ronnefeld. Das Rheinlandmädchen stellt sich der Schachwelt im neuen Programm, welches ausser dem Schachspiel die Reinnand toll. Ein 100prozentiger Erfolg. Ton- und Gesangsprogramm, welches die ewige Jugend und Schönheit des Vaterlandes nach sich zieht. Ausgenommen ist der Film auf Klangfilm-Apparat, ein mal mal frei. Neben seinen herrlichen Schachspielen und Schachspielen (schauspielerischen Darstellungen) ist der Film ein melodischer Sieg und ein melodischer Triumph. Die bekannten Künstler Berner, Günter, Lucie Gnallik, Grevi, Berner und Trude Berner. Der Regisseur Johannes Weber hat ein spannen den Film zu einem, dem Anfang bis Ende durchgehendes Programm bringt, das den Wert zu schätzen. Das reichhaltige neue Programm bringt überdies eine geistreiche Witz-Maus in ihrem neuen Burlesken in den Kampf, Zorro, ferner ein Zueckler-Extrakt. Der hat zu seiner Zeit und die neue attraktive interessante Wagners. In diesem Spielplan haben Jugendliche Zutritt.

# Die Polizei berichtet:

## Verkehrsunfälle

In der Nacht zum Mittwoch gegen Morgen ereignete an der Straßenkreuzung Karl- und Kaiserstraße zwischen zwei Lieferkraftwagen dadurch ein Zusammenstoß, daß der Führer des in westlicher Richtung durch die Kaiserstraße fahrenden Kraftwagens beim Passieren der Straßenkreuzung die Vorfahrtswindigkeit nicht verrin- gerte und es ferner unterließ, Warnungsscheiben zu geben. Hier- durch fuhr er dem nach rechts in die Kaiserstraße einbiegenden Lieferwagen in die Flanke. Der angefahrenen Wagen wurde erheb- lich beschädigt.

Am Montagabend wurde in der Kriegstraße zwischen Süß- und Weidenstraße ein acht Jahre alter Volksschüler von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen, so daß er am Hinterkopf Verletzungen davontrug und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Schuld an diesem Vorfall trifft den Motor- radfahrer, da er die nötige Vorsicht in Leitung und Bedienung seines Fahrzeuges außer acht ließ.

Ferner ist auch am Dienstagabend in der Kaiserallee eine Kranfahrerin von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen worden, glücklicherweise ohne Verletzungen davonzutragen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt, der Motor- radfahrer gab an, daß ihm die Schwelger in sein Rad gelaufen sei.

Am Montagabend wurde ein Lieferkraftwagen in der Haupt- straße in Durach mehrere Radfahrer überfahren. Hierbei blieb er mit einem aus westlicher Richtung kommenden Straßenbahnwa- gen förmlich zusammen. Am dem Motorwagen der Straßenbahn wurden die beiden Handräder abgerissen, Personen wurden nicht verletzt.

## Unfälle

Am Dienstagabend erlitt eine Frau, die sich in einem vor dem Hauptbahnhof haltenden Straßenbahnwagen befand, einen Herzanfall. Die Bewußtlose wurde von Polizeibeamten mittels Kran- fahrer in die Polizeiwache Hauptbahnhof verbracht, wo sie sich nach ungefähr einer halben Stunde wieder soweit erholt hatte, daß sie durch einen Angehörigen nach Hause gebracht werden konnte.

In das Stadt Krankenhaus wurde am Dienstagabend mit einer Brustdrüsenoperation ein 44 Jahre alter Straßenbahnüber- wachter eingeliefert. Der Verletzte ist beim Rangieren eines Straßenbahnwagens zu Fall gekommen.

## Polizeiliches Einschreiten

In der östlichen Kaiserstraße fanden gestern Abend kurz vor Mit- ternacht infolge Reibereien zwischen Kommunisten und National- sozialisten größere Menschenanmassungen statt, die ein polizei- liches Einschreiten erforderlich machten.

## Quittung

Zur Reichstagswahl sind bis jetzt an Beiträgen eingegangen: durch den Metallarbeiterverband 603.15 M., durch den Gewerks- verband (Rab) 370.36 M., Sammelliste Nr. 351 12 M., Nr. 446-457 (Rab) 141.60 M., Nr. 457 (Majolika) 17.50 M., Nr. 501 25.50 M., Nr. 505 44.50 M., Nr. 520 5 M., Nr. 521 13 M., Nr. 522 11 M., Nr. 523 4 M., Nr. 524 2.10 M., Nr. 525 3.30 M., Nr. 528 14.50 M., Nr. 529 5.50 M., Nr. 532 2 M., Nr. 533 54 M., Nr. 534 27.50 M., Nr. 537 5.25 M., Nr. 540 18 M., Nr. 543 3 M., Nr. 544 1.50 M., Nr. 545 24 M., Nr. 548 (A.D.R.) 53 M., Gen. Schulenburg 20 M., Gen. Breitenstein 10 M., Gen. Wittm. 4 M., Gen. Wölfl 10 M., Gen. Geier 2 M., Gen. Ring 1 M., Sechshundertsechzig (Walter) 5 M., von 11 Sekundärgruppen des Volksfreund 10 M., zusammen 1423.66 M. Allen Gebern für die finanzielle Unterstützung besten Dank.

Die im Besitze einiger Genossen noch befindlichen Sammellisten wollen auf dem schnellsten Wege an den Kassier Gen. Pang, Kaiser- straße 46, abgeliefert werden. Der Parteivorstand.

**Tageskalender**  
der Sozialdem. Partei Karlsruhe

## Bezirk Altstadt

Seite Mittwoch, 24. September, abends 8 Uhr, findet im „König von Bismarck“ eine Bezirksversammlung statt. Genosse Jung spricht über: „Die verlorene Reichstagswahl und die Bedeutung der kommenden Gemeindevahl“. Als 2. Punkt: Stellungnahme zur Gemeindevahl.

Die Parteimitglieder werden ebenso freundlich wie dringend ge- beten, in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand trifft sich Punkt 7.30 Uhr im gleichen Lokal.

## Bezirk Mittel- und Südweststadt

Seite Mittwoch, den 24. September, abends 8 Uhr, findet im „Gambinus“ eine Bezirksversammlung mit Vortrag statt. Das Erscheinen aller Mitglieder wird zur Pflicht gemacht.

## Bezirk Hardtwaldsiedlungen

Seite Mittwoch, 24. Sept., abends 8 Uhr, findet im Prinz- S-201 wichtige Parteiverammlung statt. 1. Rückblick auf die Reichstagswahl, 2. Stellungnahme zu den kommenden Gemeindevahlen. Sämtliche Parteigenossinnen und Parteigenossen werden hierzu freundlichst eingeladen.

## Bezirk Südstadt

Seite Mittwoch, 24. September, abends 8 Uhr, in der „Deutschen Eiche“ Bezirksversammlung. Genosse Direktor A. Wilhelm wird über das Thema: „Bürger und Bauer im Lichte des Absolutismus“ sprechen. Beim zweiten Punkt der Tagesordnung werden die Kandidaten für die Stadtverordnetenwahlen unseres Bezirks aufgestellt bzw. dem Parteivorstand vorgeschlagen. Die Wichtigkeit der Tages- ordnung erfordert das Erscheinen sämtlicher Mitglieder. Der Kampf ist beendet — es lebe der Kampf!

N.B. Die Mitglieder des Bezirkskomitees treffen sich präzis 7 Uhr in der „Eiche“.

## Bezirk Weststadt

Wir machen nochmals auf die heute abend 8 Uhr in der „Krone“ stattfindende Mitgliederversammlung aufmerksam, in welcher Reichstagsabg. Gen. Marx referieren wird über das Thema: „Die Reichstagswahl: Rückblick und Ausblick.“

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung und dem allgemeinen Interesse, das dem Referat des Gen. Marx zu entgegengebracht werden dürfte, wird das Erscheinen sämtlicher Parteimitglieder er- wartet.

Die Unterbezirksführer und Straßenobleute treffen sich bereits um halb 8 Uhr im gleichen Lokal.

## Kinderfreunde

Seller. Die Sellserversammlung findet nicht wie angezettelt im Nest statt, sondern Ritterstraße 7 (Ewald).

## Dereinsanzeiger

Karlsruhe  
Kochschule. Heute abend 8.30 Uhr im Konzerthaus  
Frauenprobe. 6137  
Kochschulabend relig. Sozialisten. Donnerstags abend 8 Uhr  
im Saal, Erbprinzenstraße 5, Bericht über die Stuttgarter Tagung.  
Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert zahlreiches Erscheinen.  
Alle Volkstreunde sind eingeladen. 6135

# Gewerkschaftliches

## Eröffnung des Internationalen Transportarbeiterkongresses

Der Internationale Transportarbeiterkongress wurde gestern in Gegenwart der Vertreter aus fünfundsiebzig Staaten eröffnet. Es ist das erste Mal seit dem Kriege, daß er in England stattfindet. Der Generalsekretär des Nationalverbandes der englischen Eisenbahner hielt die Begrüßungsansprache.

## Die österreichischen Metallarbeiter tagen

Wien, 20. Sept. (Eig. Drabth.) Am Samstagabend wurde in Wien der ordentliche Verbandstag des österreichischen Metall- arbeiterverbandes eröffnet. Zahlreiche Delegierte und Gäste aus allen Ländern Europas sind erschienen, von denen insbesondere die Vertreter der Länder mit gefährdeten oder schon aufgehobener Demo- kratie, namentlich Jugoslawiens, Ungarns und Polens hür- mlich begrüßt wurden. Der Verbandstag feiert zugleich das Jubiläum des 40jährigen Bestehens des Metallarbeiterverbandes. — Vom Deutschen Metallarbeiterverband ist dessen Vorsitzender Brand- anwendend, der zugleich auch den Internationalen Metallarbeiter- verband vertritt. Brand anwendend hat in seiner Begrüßungsrede über die deutschen Reichstagswahlen wie folgt: „In diesem Kampf stand das ganze Bürgertum und die ganze Reaktion geschlossen gegen die Sozialdemokraten. Auch die Reaktion, die angeblich links steht, hat ihren Kampf ausschließlich gegen die Sozialdemokratie ge- führt. Die Gegenläufe zwischen Kapital und Arbeit haben ihre Siedepunkte erreicht wie noch nie. Der Schlag, den der Bürger- block und seine Regierung gegen die Sozialdemokratie führen wollte, ist allerdings ein Schlag gegen den Bürgerblock selbst geworden. Gewiß war der Aufruf der Nationalsozialisten gemalt, aber ge- rade daraus geht hervor, daß die nationalsozialistische Bewegung keine Bewegung mit innerem Gehalt sein kann und ebenso schnell, wie sie ins Leben trat, wieder zusammenstinken und erstarben wird. Die bürgerlichen Parteien sind ausgenutzt, den Marxismus an- zutreten in einer Zeit, wo die kapitalistische Wirtschaft ihre natürliche Un- fähigkeit erweist und jeder technische Fortschritt die Parteien der breiten Massen nur noch vergrößert. In einer solchen Zeit konnte ihr Ansturm keinen Erfolg haben, und wenn in einer Schlammfüt- terung von Lüge und Verleumdung der Fortschritt der Sozialdemokratie, der auch der Fortschritt der Gewerkschaften ist, etwas gebindert wurde, so wird er — davon bin ich überzeugt — in der kommen- den Zeit nur umso ungestümmer vorwärts gehen, wofür wir ja auch in der Vergangenheit schon Beweise haben.“

## Ungleichheit Zigarrenarbeiter und Arbeiterinnen allerorts!

Ant. Tarifabkommen vom 18. Mai 1929 soll am kommenden 1. Oktober eine weitere Lohnerhöhung von 2 Prozent auf die Reichs- grundlöhne in Kraft treten. Verschiedene Vorkämpfer in letzter Zeit ließen schon vermuten, daß man nicht gewillt ist, die zur Zeit traus- rigen Löhne ab 1. Oktober um Lumpsumme 2 Prozent zu erhöhen. Jetzt erhalten die Vertreter der Tabakarbeiterverbände offiziell die Mitteilung vom Reichsverband der Zigarrenindustriellen, daß er nicht beabsichtigt, die für den 1. Oktober zu. vereinbarte Lohner- höhung in Höhe von 2 Prozent zur Ausführung zu bringen. Zu- gleich soll am 23. ds. Mts. eine Aussprache mit den Verbandser- tretern stattfinden.

Diese Vorkämpfer müssen nun allen in der Zigarrenindustrie be- schäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen die Augen öffnen und ihnen zeigen, was auf dem Spiele steht. Auch die Zigarrenfabri- kanten wollen die allgemeine wirtschaftliche Krise zu einem Lohn- abbau ausnutzen. Das darf und kann sich kein vernünftiger Zi- garrenarbeiter gefallen lassen, denn seine Lohn- und Arbeitsver- hältnisse stehen an letzter Stelle gegenüber den Löhnen der übrigen Tabakarbeiter.

Wenn jetzt schon der R.D.B. die 2 Prozent Lohnerhöhung streitig macht, was soll dann am 1. 3. 1931 geschehen, wenn die Tarife ab- laufen? Setzt ist die höchste Zeit, daß der letzte Tabakarbeiter sich seiner Kampforganisation, dem Deutschen Tabakarbeiter-Verband, anschließt, damit alle derartigen Angriffe mit Erfolg abgewehrt werden können.

Alle diejenigen, die aus irgend einem nichtigen Grund dieser Organisation fernstehen, unterstützen den Arbeitgeberverband in seinen Lohnabbaubestrebungen.

Also überall: hinein in den Deutschen Tabakarbeiterverband! Es geht um die Gegenwart und Zukunft der Tabakarbeiter!

# Kleine bad. Chronik

## Konkurrenzeröffnung über die Heidelberger Wohnungsbau- gesellschaft

W.B. Heidelberg, 23. Sept. Das Konkursverfahren über die Wohnungsbau-Gesellschaft m. b. H. ist heute vom Konkursrichter er- öffnet worden. Der bei der Konkursverfahren mitgeteilte vorläufige Status stellt eine Unterbilanz von 1,9 Millionen bei 20.000 M. Gesellschaftskapital fest. Da aber ein Teil der Aktiva zweifel- haft ist, so wird sich der Verlustsumme ohne Zweifel noch sehr be- trächtlich erhöhen. Bisher ist festgestellt, daß an Provisionen für Vermittlungen irgendwelcher Art 94.000 M. gezahlt worden sind.

Man nimm. In den frühen Morgenstunden des Dienstag hat sich ein bis jetzt unbekannter Mann zwischen der Ulrikerstraße und Neckar von einem aus Richtung Schwetzingen kommenden Zug überfahren lassen. Der vom Kampf getrennte Kopf wurde ein größeres Stück vom Totort entfernt gefunden. Die Identifizie- rung des Toten steht noch nicht fest, auch der Bergang ist noch un- geklärt, Untersuchung ist eingeleitet.

Steinach (Amt Saslach). Ein älterer Handwerksbursche aus Pfalzstadt, der erst vor einigen Tagen aus dem Bezirksgefängnis Wolfach entlassen worden war, stürzte hier in der Trunkenheit in einen Wassergraben und ertrank.

Ueberlingen. Der im 57. Lebensjahr stehende Bädermeister Anton Birkle von hier, der am Ausflus der Bäderwanne- einnung nach Korkbach teilnahm, wurde beim Mittagsessen in Korkbach plötzlich vom Schlag getroffen und verstarb wenige Stunden darauf.

## Frohinn Eggenstein und Hitleragitator

Eggenstein. Wir haben in unserer Wahlberatung vom letzten Dienstag u. a. auch bemerkt, daß in verschiedenen Wahlkampfen von einigen bürgerlichen Vereinen intensiv für Hitler gearbeitet worden sei. Besonders fällt hierin die Turngemeinde und der Fußball- klub Alemannia herangezogen. Auch von dem Gelangverein Frohinn soll aktiv gearbeitet worden sein. — Von „Mitgliedern des Froh- inns Eggenstein“ geht nun ein Schreiben zu, in dem gegen den „Artikelführer von Eggenstein“ Stellung genommen wird. Es wird betont, daß sich der Gelangverein Frohinn offiziell niemals politisch betätigt habe und beteiligen werde. Was außerhalb des Vereins geschehe von einigen Sängern im Privatleben, dafür könne und dürfe der Verein nicht verantwortlich gemacht werden.

Wir stellen dieser Zuschrift außer Volksfreundler von Eggen- stein gegenüber fest, daß wir ja gar nicht behauptet haben, daß der Gelangverein Frohinn offiziell für Hitler aktiv tätig gewesen sei. Bestritten kann aber nicht werden, daß der 1. Vorsitzende des Froh- inns Mitglied der Nationalsozialistischen Partei ist und für seine Partei auch aktiv tätig ist. Wer weiß, mit welchem Banalismus die

Datenkreuzer für ihre Sache arbeiten, wie brutal und rücksichtslos sie jede gegenteilige Meinung bekämpfen, der wird auch ohne wei- teres wissen, daß auch die Hitleranhänger im Frohinn in gleiche Weise in ihrem Verein für ihre Sache arbeiten. Das Bedauerlich- ste ist nur, daß die freigewerkschaftlichen und sozialistisch defenden Ar- beiter in solchen bürgerlichen Vereinen sich diese Kapitulation ihre Klassengegner gefallen lassen und nicht mit derselben Energie um mit derselben Rücksichtslosigkeit für die Sache der freien Arbeiter- bewegung und des Sozialismus sich einsetzen. Wenn man schon glaubt, aus Gewohnheit oder Bequemlichkeit in solch einem Verein bleiben zu müssen, dann sollte man wenigstens den politischen Gen- nern gegenüber den Mut aufbringen, Angriffe und Verleumdungen der Partei zurückzuweisen; zum mindesten im Frohinn so aktiv sein wie die Hitler! Das hat offenbar aber gemangelt, auch in der Turn- gemeinde und im Fußballklub Alemannia. Sätten die Arbeiter in diesen Vereinen ihre aktive Pflicht getan, so wäre wohl das Ergeb- nis bei der Reichstagswahl in Eggenstein ein anderes gewesen. Ge- gen die Bestätigung dieser Tatsache werden wohl die Einleufer der Zuschrift von Eggenstein nichts stichhaltiges einwenden können.

## Die Reichstagswahl in Hagsfeld

Hagsfeld. Wenn wir das Resultat der Reichstagswahl in unserem Orte überblicken, so dürfen wir sagen, daß auch die hiesige Arbeiterpartei, vor allem die sozialdemokratischen Wähler der Par- tei die Treue bewahrt haben, trotz den Verleumdungen und Ver- leumdungen der gemäßigten Parteien. Unsere Partei konnte ihre bisherige Stimmenszahl behaupten, die Kommunisten haben unge- fähr 70 Stimmen zugenommen, was in einer Industriegemeinde mit solch großer Arbeitslosigkeit nicht allzu sehr auffällt, obwohl es gerade die Sozialdemokratie war, welche im Reichstag die In- teressen der Arbeitlosen mit größtem Nachdruck vertreten hat! Von 1666 Wahlberechtigten haben 1224 abgestimmt. Davon er- hielt die Sos. 535, D.D.P. 8, Zentr. 12, Komm. 249, Einheits- liste 48, Wirtschaftspartei 26, N.S.D.A.P. (Hitler) 274, B.S. 2, R.P. 4, Konsp. 5, Evans. 29, P. 1, S. u. Gr. 2 Stimmen (Aus einem unliebsamen Versehen wurde das Resultat von Hags- feld am Montag, 15. September nicht veröffentlicht, obwohl es am Wahlabend selbst bei uns eingegangen war. Die Red. des Volksfreund.) Während die Arbeiterpartei auf Grund ihrer poli- tischen Schulung in sich gefestigt ist, was das Wahlergebnis be- weist, ist auf der andern Seite das Bürgertum, was überall im Reich, in sich gespalten und beratigen Schwankungen unter- worfen, das es von einem Extrem ins andere fällt. Während in früheren Jahren die demokratische Partei noch eine ansehnliche Rolle spielte, sind nun bei den Wahlen nach dem Kriege ihre Wähler abgewandert: zunächst zur Deutschen Volkspartei, kommen die Demokraten noch 48 Stimmen buchen, so ist andererseits die Deutsche Volkspartei von 178 auf 26 Stimmen herabgesunken. Diese Wähler sind es auch mit den D.P., die fluchtartig dem Tischen Hitler in die Arme gelaufen sind, in der Erwartung, daß jetzt Milch und Honig fließen werde. Warten wir es ruhig ab! Einige dieser Herren, propheten ja schon 10 Jahre lang andere Verhältnisse. Immerhin ist es aber kennzeichnend für die politi- sche Schulung dieser Kreise! Denn Wähler mit politischem Ver- stand und klarem Denken können nicht bei jeder Wahl ihre politi- sche Bestimmung wechseln, wie das bei den Bürgerlichen immer wieder der Fall ist.

Die anderen Parteien spielen eine untergeordnete Rolle; konn- ten sie doch nur einige wenige Stimmen auf sich vereinen. Im ganzen haben 78 Prozent abgestimmt. Nach dem Wahlergebnis zusammengestellt folgendermaßen:

Jahren	Wahlberechtigt	Abgest.	N. Wähler	Proz.
20-25	265	206	69	77,73
25-30	282	187	46	80,60
30-35	294	179	46	79,91
35-40	156	131	25	83,97
40-50	292	221	71	76,02
50-60	226	181	45	80,08
60-70	136	103	32	76,30
über 70	47	27	20	57,44
<b>zusammen</b>	<b>1577</b>	<b>1235</b>	<b>342</b>	<b>78,22</b>
	-11	-11		
	<b>1566</b>	<b>1224</b>		

NB. Aus Spalte 1 und 2 geben 11 Stimmzettel ab.

Nach dem Ergebnis können wir an Hand einer eigenen Wahl- liste feststellen, daß noch manche Arbeiter der Wahlurne fern- geblieben sind. Wenn wir auch ausgeben, daß dieser oder jener aus irgend einem Grunde verzögert über die mäßigen wirtschaft- lichen Verhältnisse war, so erweist gerade an diese der Ruf, daß nur rege Anteilnahme an den politischen Dingen und engerer gewerkschaftlicher Zusammenhalt durch Störung und Zusammen- fassung aller arbeitenden Schichten uns aus der Misere betaus- bringen kann. Das kann aber nicht geschehen, wenn die arbeitende Klasse bürgerlich wählt, denn unser Kampf gilt dem Kapital und den Kapitalverteilern, sämtlicher bürgerlicher Parteien. Deshalb Genossen: an die Arbeit zu neuen Kämpfen.

## Marktberichte

Karlsruher Schlachtwirtschaft. Zufuhr: 27 Cows 47-59, 62 Bullen 47-54, 42 Rinder 19-37, 166 Ferkel 48-62, 69 Rinder 58-78, 1225 Schweine 44-67. Weste Tiere aber Notig bezahlt. Tendenz: Bei Grob- vieh langsam. Ueberstand. Bei Schweinen lebhaft, geräumt, Käber ge- räumt.

## Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Die atlantische Depression arbeitet sich nach Nordosten vor und läßt unser Gebiet im Bereich des langen, vom Nordost bis zum Weichen Meer reichenden Hochdruckrückens. Es steht uns somit eine Periode trockenen Herbstwetters bevor.

Vorausichtige Witterung für Donnerstag, den 25. September: Heiter und trocken, tagsüber warm, drückende Trübnebel.

## Wasserstand des Rheins

Basel 77, gef. 3; Waldshut 305, gef. 32; Schaffhausen 165, gef. 29; Rehl 282, gef. 2; Marxau 435, gef. 5; Mannheim 331, gef. 8; Caub 212 Zentimeter.

Wieviel steht Sie? Was glaubst Du, was schmeckst Du, was erträgst Du? Diese Fragen werden täglich hin und her geschickt. Die große Wils- Preisfrage spukt in aller Röhre. Rein Wunder! Geht es doch um ein Obel-Gedrohter, einen Silberkasten, einen 5 Röhren-Apparat und 10.000 andere schöne Dinge. Einige Preisentscheidenden, die Bilder entlassen wurden, beruhen auf so absolut reiner Gültigkeit und bieten dem Teilnehmer so große Siegerbeit wie die große Wils-Preisfrage. Kein Preisentscheidenden hat annähernd eine so große Anzahl von Preisen angefordert. Beden Sie Ihre Lösung an die Wiltwerter Mannheim (schon eingelangt) Wasden Sie sich nicht zu über. Nehmen auch Sie teil. Die Ausschichten sind außerordentlich günstig.

Chefredakteur: Georg Schöpplin. Verantwortlich: Volpert, Frei- raat Baden, Volksdruckerei, Aus aller Welt, Regie Nachrichten: S. G. H. e. B. u. M. Bad. Landtag, Gewerkschaftliches, Aus der Partei, Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durach, Gerichtszeitung, Remilton. Die Welt der Frau: Hermann Winter, Groß Karlsruhe, Gemeinde- politik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Auskünfte: Josef Giesele. Verantwortlich für den Anzeigenzettel: Gustav Kräger. Sämtliche Anzeigen in Karlsruhe in Baden, Druck u. Verlag: Verlagsgesellschaft des Volksfreund G.m.b.H., Karlsruhe.

**K. HAFNER Amalienstraße 51** Spezial-Geschäft für Lieferung und Büro-Maschinen  
Telefon 2127 — Reelle Bedienung Instandsetzung von

Sport

Arbeiter-Sport in Hohenwettersbach

Am Donnerstag, den 18. ds. Mts., fand in der Wirtschaft zur „Kanne“ in Hohenwettersbach die Gründung einer Ortsgruppe des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bundes „Solidarität“ statt...

Abteilung Motorradfahrer mit 7 Mitgliedern sowie eine Ortsgruppe der Radfahrer mit ebenfalls 7 Mitgliedern, darunter ein Schüler, gelitten werden konnte. Nach Schluß der Versammlung konnten noch 8 Mitglieder gewonnen werden...

Veranstaltungen

Badisches Landes-theater: Mittwoch, 20 Uhr. Colosseum: Internationales Welt-Attraktions-Programm. 20 Uhr. Kaffeehaus: Der blaue Engel. Maria-Polka: Rheinlandmädel. Schauburg: Die Götterbarone.

Ernst Verbees ist fabelhaft!

Er war im stummen Film schon beliebt: im Tonfilm ist er einfach fabelhaft!

Die Csikos-baroneß

Eine Tosim-Operette mit Grett Theimer, Paul Vinzoni, Ernst Verbees usw.

Micky und die Badenixe Eine neue Micky-Maus und Dick und Doof im Sündenpfuhl

Schauburg Martenstr. 10 Telefon 6294 Freitag letzter Tag!

Die Handarbeits - Ausstellung 1930

beginnt heute. Sie zeigt Ihnen eine große und interessante Auswahl verschiedener Handarbeiten. Mehrere Techniken werden vorgeführt und erklärt.

Ab heute Neue Perlgarn-Preise

30 m-Strang Perlgarn Nr. 5 oder 20 m-Strang Perlgarn Nr. 3 20,- (Achten Sie auf Vollmaß = 30 Mr., bezw. 20 Mr.)

BURCHARD Kaiserstr. 143

Jetzt Ihre Pelz-Änderungen

Tadellose Bedienung Billigste Preise Geschwister Gutmann Kaiserstraße 122 - Ecke Waldstraße

Verfleigerung

Sonntag, 1/3 Uhr. Körnerstraße 18. Möbel aller Art, Grammophon mit Platten, Tischuhren, 2 Standuhren, Goldschmuck, Silber, Kupfer, Eisen, Schreibmaschine, 2 Dampfmotoren, Nähmaschine, Schneemaschine, Geschloß, 38 Heich, 2000 Französisch, Gartenfr. 7

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“ Karlsruhe Todes-Anzeige

Wirmit setzen wir unsere Mitglieder davon in Kenntnis, daß unser Jugendgenosse Willi Schuffer am Montag verstorben ist.

Künstlerhaus

Freitag 26. Sept., 20 Uhr Experimental-Vorführung

Fred Marion Der Heilseher!

Es gibt viele Zweifler und Skeptiker. Doch wer Fred Marion und seine Experimente miterlebt hat, wird nicht zum blind Gläubigen, sondern zum verstandesgemäß Überzeugten.

Dr. W. Händel

Kinderarzt 1907 zurück Kalsersalloe 5 Telefon 5265

Ämtliche Bekanntmachungen Einladung

Wahl der Bezirksräte und Kreisabgeordneten des Amtsbezirks Karlsruhe.

Nach § 6 der Kreiswahlordnung (R.W.O.) vom 17. September 1926 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 199) und vom 18. Juni 1930 (G.M.B. Seite 266) hat die Neuwahl der Kreisabgeordneten...

Am Sonntag, den 16. November 1930 festgesetzt worden.

Im Amtsbezirk Karlsruhe sind zu wählen 13 Bezirksräte und 31 Kreisabgeordnete.

Wahlberechtigt sind alle Deutschen, die das zwanzigste Lebensjahr vollendet und am Wahltag seit sechs Monaten auf der Gemartung der Gemeinde ihren Wohnort haben.

Die Wahlberechtigten sind im Amtsbezirk nach dem Stande der Wahlberechtigten in den der Wahl vorangehenden 6 Monaten durch Wechsel des Wohnorts innerhalb des Kreisgebiets verloren hat.

Die Stimmzettel für beide Wahlen werden amtlich hergestellt; jene für die Wahl der Bezirksräte werden von roter (oder rötlicher) Farbe sein, während die Stimmzettel für die Wahl der Kreisabgeordneten auf blauem (oder bläulichem) Papier hergestellt werden.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, bei dem unterzeichneten Bezirkswahlleiter (Bezirksamt, Zimmer Nr. 33) bis zum Donnerstag, den 30. Oktober 1930, nachmittags 4 Uhr, getrennte Wahlprotokollblätter für die Wahl der Bezirksräte und Kreisabgeordneten einzureichen.

Badisches Landes-theater

Mittwoch, 24. Sept. 8 Uhr. 2. Gem. 401-600

Mississippi

Schauspiel von Georg Kaiser. Regie: Baumhach. Mitwirkende: Gernath, Braunbacher, Genter, Seiling, Brand, Gemmeke, Graf, Herz, Hirt, Jolpach, O. Kienhöfer, Ruhnke, Rejzner, Richter, Schulte, J. Kienhöfer, Quiler.

Matras-Betten

Matras-Betten, Kissen, Polstermöbel, etc. in verschiedenen Ausführungen.

Der neue Gewinnplan der Preuß. Südd. Klassenlotterie

bietet bei nahezu 114 Millionen RM. Spielkapital die größten Gewinnaussichten!

Nehmen Sie auch durch Kauf eines Loses daran teil

Table with 4 columns: Los, RM. 5.-, 10.-, 20.-, 40.-. Rows for 1/6, 1/4, 1/2, Ganzes Los.

Lose auch nach auswärts, zu haben bei der Staatl. Lotterie-Einnahme Töpfer

Karlsruhe, Kriegstr. 3a, Ecke Ruppener Straße und Filialen • Telefon 5186, Postcheckkonto 10888 Ziehung 1. Klasse 24. u. 25. Oktober 1930

Colloleum

Heute 8 Uhr: Das Weltattraktionsprogramm

Kastatter Anzeigen

Bis auf weiteres findet die Mutterberatungsstunde im Kranenhaus nicht mehr statt.

Gaggenauer Anzeigen

Die Erhebung der Beiträge für land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung der Betriebsunternehmer, welche seit der letzten Prüfung (Januar 1929) ihren Betrieb eingestellt, neu eröffnet oder ihn in einen für die Abgabung der Beiträge erheblichen Maße eingeschränkt oder erweitert haben, werden hiermit aufgefordert, dies binnen einer Frist von 8 Tagen auf dem Rathaus (Zimmer Nr. 2) anzugeben.

Wassertrübungen.

Zur Zeit werden die Wasserabzehrtrübe in der Wehlbad gereinigt. Diese Arbeit verursacht Trübungen, die von kurzer Dauer sind, aber im ganzen Stadtgebiet auftreten können.

Franz Jarolimek

Schreinermeister, Hardtstr. 28. Lieferung kompl. Aussteuer Uebernahme von Bauarbeiten Spezialität: Frankfurt. Küchen

Konsumverein Durlach

und Umgegend. Eingetr. Genossenschaft m. b. Haftpflicht

Filderkraut eingetroffen

und wird zum billigsten Tagespreis abgegeben auf unserem Lager Weiherstr. 18

Der Vorstand Abgabe nur an Mitglieder

Färberei J. BURG

Karlsruhe 43. Tel. 2372. reinigt - färbt - blanchiert - schnell, preiswert, billig. Gut erhaltene Smokinge verkaufen. Bielandsstr. 24, 4. St. Unt. S. 1000

Zum Umzug

empfehlenswert für Ab- u. Aufhängen der Beleuchtungskörper, Ab- und Anschließen von Gasherd, Gasbadeofen, ebenso Neulieferungen auch In-Haushaltsapparaten aller Art. Elektr. Kühlchränke und Waschmaschinen.

Zum Umzug

empfehlenswert für Ab- u. Aufhängen der Beleuchtungskörper, Ab- und Anschließen von Gasherd, Gasbadeofen, ebenso Neulieferungen auch In-Haushaltsapparaten aller Art. Elektr. Kühlchränke und Waschmaschinen.

Elektro-Haltz Rheinstraße 13 Fernspr. 691 Karlsruhe 21

Veranstaltungen

bestellen die Vereine Plakate, Einladungskarten, Programme sowie ihre sonstigen Drucksachen im Volksfreund

Karlsruhe, Waldstraße 28 Fernruf 7020 und 7021